

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

326 (25.11.1927) Sonderbeilage. Weihnachten



Auf den Gabentisch

gehören:
Bürsten, Spiegel, Parfüms, Seifen und Toilettenartikel

die in hübschen Packungen zu günstigsten Preisen zu haben sind bei

Bürsten-Vogel

dem führenden Haus in Qualitätswaren
3 Friedrichsplatz 3

Was Sie zu Weihnachten schenken sollen?

**Eine schöne Kristallschale?
 Ein schönes Service?
 oder was sonst?**

Sie finden bestimmt das Richtige in der von Ihnen gewünschten Preislage in der äußerst reichhaltigen Weihnachtsausstellung der Firma

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller
 MANNHEIM Karlsruhe i. B. BADEN-BADEN
 Rathaus Kaiserstraße 138 Sofienstraße 3

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein Photo- oder Kino-Apparat

Kino-Aufnahmen sind einfacher herzustellen als gewöhnliche Photo-Aufnahmen und bleiben dauernde Erinnerungen.
Kino-Aufnahme-Apparate, nicht größer als eine 9x12 Kamera von Mk. **125.-** an
Kino-Vorführungs-Apparate von Mk. **60.-** an
Photo-Apparate von Mk. **6.-** an

ALB. GLOCK & Cie., Kaiserstr. 89
 Photo- und Kino-Spezialhaus, gegr. 1861.

Chr. Spanagel

Ebersberger & Rees, KLEINVERKAUF

Zuckerwaren- und Schokoladenhaus
Kronenstraße 48

ff. Bonbons für Reise, Sport und Gesellschaft / ff. Rahmkaramellen, Milchbonbons / Hustenspezialitäten in großer Auswahl
 Schokoladen in allen Qualitäten Bonbonnières, Reise-Packungen und Geschenke / ff. Biskuits, Waffelgebäck, Keks, Kaffee, Tee, Kakao.

Vom türkischen Sultansschah.

Von
R. A. Steinbach.

Dieser Tage las der im Ruhestand lebende Schulmeister Kraft Seiter in seiner Zeitung, daß der schwedische Generalkonsul Jean Jahns-son kürzlich in Konstantinopel als Sachverständiger bei der Schöpfung der türkischen Kronjuwelen mitgewirkt und von der Pracht und Herrlichkeit dieser alle Vorstellungen übersteigenden Kleinodien berichtet habe. Da fuhr sich Seiter über die Stirn, legte die Zeitung hin und fing an zu sinnieren und zu träumen...

Lang, lang ist's her, da verbrachte er einmal seine Osterferien in der nach Lage und geschichtlichen Merkwürdigkeiten ungemein interessanten uralten Konstantinopel. Vom Schwarzen Meer kam er herüber mit zwei Kollegen, und in Pera, dem hochgelegenen Europäerviertel auf der östlichen Seite des Goldenen Horns, fanden sie gastliches Quartier im Hotel Budapest. Als die liebenswürdige Besitzerin die Gäste auf der hohen Treppe begrüßte, kam Seiter ihr Wesen und ihre Sprechweise so bekannt vor, und er fragte sie: „Sind Sie denn aus Pforzheim?“ Worauf sie lachend die Antwort gab: „Nein, nicht aus Pforzheim, aber aus Durlach!“

Daß unsere drei nun gut aufgehoben waren, versteht sich von selbst. Wie Seiter gefragt wurde, ob er zum Mittagessen einen besonderen Wunsch habe, nannte er ohne viel Besinnen „Spätle“, und diese von ihm lang entbehrte rheinischwäbische Nationalspeise fand auch Gnade bei seinen Begleitern, dem Westfalen und dem Wilhelmshavener. Herr Mautner aus Gran in Ungarn, der Hotelbesitzer, war gleichzeitig Fremdenführer, Hochgewächsen, und robust, machte er mit dem roten Fetz auf dem Kopfe einen recht stattlichen Eindruck, und er rechnete es sich zur Ehre an, dem Landsmann seiner Frau alle Sehenswürdigkeiten zu zeigen, sofern es seine Zeit erlaubte und sie diesem sonst verschlossen geblieben wären. Viel Freundschaft hat er den drei Stambulfahrern erwiesen, und wie Seiter während des Krieges einmal auf einem Transport durch Gran an der Donau kam und der Transport halten mußte, da erzählte er den Kameraden von dem gutmütigen Mautner und seinen Führungen durch Pera, Galata und dem großen Friedhof von Skutari.

Wie nun eines Morgens Seiter mit seinen Begleitern allein loszog, drüben in Stambul in die Hagia Sophia hinein kam und den Bazar besuchte, wobei ihm freilich in einer Armenterbande sein Stod mit einer verborgenen Schutz- waffe in Verlust geriet, da lobte ihn Mautner für seine Unerlöschlichkeit und teilte ihm mit, daß am nächsten Morgen um 10 Uhr, wie er gehört habe, ein amerikanischer Generalkonsul mit Familie die Schatzkammer im Kapu Serail in Stambul besichtigen dürfe. Im Wiener hatte Seiter von dieser mit Argusaugen behüteten Schatzkammer und ihrem märchenhaften Inhalt gelesen, zu deren Besuch ein Frade des Sultans nötig war.

„Aber was nützt uns das, wenn der Amerikaner hinein darf“, meinte Seiter kleinmütig. „Das nützt Ihnen viel“, befürchte der kundige Fremdenführer und zwinkerte listig mit den Augen. „Sie brauchen bloß um 10 Uhr am Eingangstor des Kapu Serails zu sein und sich den Amerikanern anzuschließen. Nachher fahren sie zur Besichtigung auf dem Wasser nach Dolma Bagtsche hinauf.“

Und wie Seiter noch immer ein bedenklches Gesicht machte, fuhr sein Gastgeber fort: „Sie sprechen Englisch und Französisch. Wie Sie sich ohne Führer gestern drüben zurechtgefunden haben, so werden Sie es auch morgen tun. Glück freilich, gehört dazu.“

Seiter reizte die Sache. Den wunderbaren Dolch mit dem Smaragdgriff und den Goldthron und die vielen Edelsteine und Perlen zu schauen, und auf etwas abenteuerliche Weise



Damentaschen, Schulranzen
 Aktenmappen, Brieftaschen
 Musikmappen, Zigarrenetuis
 zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl

Gottfr. Dischinger

vorm. B. Klotter
 Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren
 Kaiserstraße 105 Karlsruhe Telefon 2618
 zwischen Adler- und Kronenstraße.

Sonder-Angebot in Tischzeug

Tafeltuch, Ia Reinleinen, 130/160 Mk. 9.-
Tafeltuch, Ia Reinleinen, 130/230 Mk. 12.50
Mundtuch, Ia Reinleinen, 55/55 Mk. 1.50
 außerdem große Auswahl in
Damast-Gedecken u. Handtüchern

Otto Fischer

vorm. J. Stüber Kaiserstraße 130

Mod. Damenschirm
 12tlg., mod. Griffe
Mk. 6.-

Mod. Damenschirm
 prima erprobter
 Halosoid
Mk. 8.50

Braun ha. beid.
 Damenschirm
 mit Borse, 18tlg.,
 mit Seifenhaken
Mk. 9.75

Was kann ich schenken?

Uffmann von
A. & G. Kretschmar
 Schirmfabrik, nur Kaiserstraße 82a

Als Weihnachtsgeschenke

empfehlen
 Beleuchtungskörper
 Elektrische Bügeleisen / Kocher / Kaffeemaschinen
 Tauchsieder / Wärmekissen und Wärmestrahler
 Staubsauger
 Lampenschirme in Seide und Papier
 Drahtgestelle

Wilh. Schleich / Inh. Adolf Schleich

Erbprinzenstraße 6

Für Weihnachten

empfehle ich mein altherkanntes
 reichhaltiges Lager in
PUPPEN
 aller Art, erste Fabrikate bei billigsten Preisen

Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Lager in- und ausländischer Parfümerien, Seifen usw. bis zu den feinsten Ausführungen

Alois Kappes

Leistungsfähigste Puppenklinik
 Kaiserstr. 86 Telefon 1720
 gegenüber dem Warenhaus Knopf.

ARETZ & CIE.

Telephon 219 Inhaber: **A. FACKLER** Kaiserstraße 215

empfehlen als beliebte Weihnachtsgeschenke:

Gummischeuhe, Gummischwämme
Gummimäntel, Gummiwärmeflaschen etc.
Linoleum, Kokosmatten und Läufer
Wachstuche, Ledertuche

Stoffe Samt u. Seide Wäschestoffe

sind die schönsten Festgeschenke.
 Kaufen Sie solche nur im Spezialgeschäft von

Mehle & Schlegel

Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b.
 Dem Ratenkaufsystem der Bad Beamtenbank angeschlossen.





STAATLICHE MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE A.-G.

**Nicht nur Luxus / auch Gebrauch
Qualität preiswert**

Offizielle Vertretung: Villinger, Kirner & Co., Kaiserstraße 120

Für die
Weihnachtsgaben
soll man jetzt schon sorgen

Modellhaus Kohlmeier

KARLSTRASSE 7
bringt aparte
Kleider, Mäntel, Kostüme, Jumper
Unterkleider in verschiedenen Preislagen.

dazu zu gelangen, das lag ganz in seiner Stimmung. Und daß die Fremdenführer sämtlich über die in Pera und Galata anwesenden Fremden und ihre Unternehmungen bis ins einzelne unterrichtet waren, das hatte er an sich bereits erfahren.

Also wanderte am nächsten Morgen das Trio wieder über die Bosporusbrücke, welche damals über Nacht teilweise abgeführt wurde, so daß Istanbul von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang seinen Verkehr mit Galata auf der Holzbrücke hatte. Links droben, auf der Landzunge, bezeichneten melancholische Zypressen und weiß-gelb getünchte Schloßmauern das Ziel ihres Morgenpaziergangs. Der Westfale sowie der Wilhelmshavener konnten kein Englisch und kein Französisch sprechen. Seiner instruierte sie, daß sie sich immer bei ihm halten und sich weder durch Worte noch durch Gesten bemerkbar machen sollten. „Wenn wir erst einmal drin sind“, so meinte er hoffnungsfreudig, „dann können wir uns frei geben und bewegen“.

Vorbei ging an der Fremdenkirche, welche ihre ursprüngliche Form bewahrt hatte und nicht wie die Sophienkirche mit Minarett versehen worden ist. Wie die drei so gemessen dahervanderten und ernste Gesichter machten, hielt sie die Schildwache am ersten Tor für die amerikanischen Gäste und ließ sie passieren. Sie waren jetzt in einem von Arkaden umgebenen Hof, stellten sich an eine Säule und harrierten der Dinge, die da kommen sollten. Seiner schlug das Herz, als er merkte, wie der innenstehende Posten ihn scharf beobachtete.

Da erließen die amerikanische Gesellschaft und ein Fremdenführer erläuterte auf Englisch den Gebäudeteil, wo sie sich befanden. Seiner trat wie von ungefähr auf die Gruppe zu. Der Amerikaner, ein älterer Herr mit wohlwollendem Gesichtsausdruck, schaute ihn fragend, aber freundlich an, wie wenn er dachte, daß sich „von Rechts wegen“ die drei ihm anschließen würden. Der Fremdenführer, den zweifellos Mantner vorher ins Vertrauen gezogen hatte, verzog keine Miene.

Schon wollte Seiner noch drei Schritte vorwärts machen und sich dem Generalkonsul vorstellen, da erschien der Posten, welcher vorher das Trio so scharf beobachtet hatte, mit einem Offizier. Dieser wandte sich auf Französisch sehr höflich zuerst an den Wilhelmshavener, und als der, ihrer Verabredung gemäß, und weil er das Französisch nicht genügend beherrschte, Numm blieb, weiter an den Westfalen. Und schließlich an Seiner. Er sollte den kaiserlichen Frade oder einen gültigen Ausweis vorzeigen. Und er befaß doch nichts dergleichen.

Mein Reisepaß wurde als nicht ausreichend für das Alte Serail verworfen, und als er sich an den Fremdenführer mit der Bitte um Vermittlung wandte, hatten seine Worte kein Gewicht. Vielleicht hätte der Amerikaner, der ihn so leutselig betrachtete, ein gutes Wort für die drei eingelegt, wenn Seiner ihn darum gebeten

Das gute Bild

die geschmackvolle

Photo- u. Bildereinrahmung

finden Sie in größter Auswahl im Spezialgeschäft

E. BÜCHLE

Inh. W. Bertsch
Kaiserstraße 132 — Gartensaal Padewet-Geigenhaus
Dem Beamten-Ratenkaufabkommen angeschlossen.

Das schönste
Weihnachts-Geschenk




Kaiser- u. Mundlos-
Nähmaschinen

Brennabor-, Kaiser- u. Express-Fahrräder, Kinderfahrzeuge
finden Sie bei

Franz Mappes • Kaiserst. 172

Telephon 6207
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Große Freude machen

alt und jung

Weinigs Greiffschirme

In Farben, Griffen u. Fassons das Neueste. Extra-Anfertigung nach speziellen Wünschen innerhalb kurzer Zeit

Schirmfabrik Andr. Weingr. jr.

am Rondellplatz, Telefon 5476.

Das Buch

als Fest Geschenk im Lebensweg des Kindes

Mattchen. Das alte Haus. Ein Märchenbuch für Kinder zum Vorlesen. Mit 25 Bildern von Adolf Schinnerer. Gebunden Mark 4.50, mit farbigen Bildern Mark 6.—

Vages, D. Unser Weihnachtsbuch für klein und groß mit Bildern von Lore Bronau. art. Mark 3.50, gebunden Mark 5.—

Zibel, J. Sirrup. Ein Märchenbuch mit lustigen Bildern und Versen. Gebunden Mark 4.20

Zibel & Mattchen. Kar. emann und Niederwisch, oder was zwei lustige Gesellen auf ihrer merkwürdigen Weltreise erlebten. Eine Geschichte mit vielen Bildern. Gebunden Mark 4.50.

Noer, Vittoria. Glaubdschen und Notrdöchen. Eine lustige Luftballongeschichte mit Bildern von J. Zibel. Gebunden Mark 3.—

Herderische Buchhandlung, Karlsruhe

Herzenstraße 34, Ecke Erbprinzenstraße

Albert Kammerer

Erbprinzenstraße 26.



Die **Weihnachtsfesttage** verbringen Sie am angenehmsten in den von uns gezeitigten **1a Klubmöbeln** Erste Ausführung u. billigste Preise zugesich.

Klubmöbel

in gediegenster u. feinsten Ausführung in Leder, Gobeln, Plüsch etc. **Chaise longue, Sessel usw.** zu günstigen Preisen.

Die Freude am Schenken ist doppelt groß, wenn der Gegenstand einen praktischen Zweck erfüllt, aber erst recht, wenn man für „wenig Geld“ viele „gute Ware“ kaufen kann

Stoffe

sind die praktischsten
und billigsten Gaben

Leipheimer & Mende

Bester Schutz gegen Kälte



Pelz-Straßenschuhe
schwarz, braun, grau und Lack . . . von 16.50 an

Elegante Tanz-, Gesellschafts-
schuhe
in Seide, Brokat, Lack, Wildleder,
Goldkäfer, Chevreau

SCHUHHAUS SIMON

Kaiserstraße 201

Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaren und Korbwaren

bei

F. Wilhelm Doering

Begr. 1831 Tel. 5150
Ritterstraße, nächst der Kaiserstraße.

STRICKWAREN

Wesen
einfarbig und mit aparten Jacquardmustern

Pullover
eigene Neuheiten, Orig. englische Stücke

Jacken
einfarbig u. gemustert, mit und ohne Wollebesatz

Sportstrümpfe
Größte Auswahl

STRÜMPFE

Prinzeß-Röcke
Hemd-Hosen
Schlüpfer

in Baumwolle, Fior u. Wolle,
Batist und künstlicher Seide

Handschuhe

C. W. KELLER

Ludwigsplatz.

Chasatta

Stiefel mit Gewölbstütze
Ballen- und Weitschaftstiefel
für empfindliche Füße

Fußgelenkstützen mit Fersenkorb
Ski- und Wandertiefel
Gummischuhe

Schuhhaus **Freyheit** Kaiserstr. 117



Weihnachten

Sonderbeilage zum Karlsruher Tagblatt vom 25. November 1927

Seite 3

Mein diesjähriger Weihnachts-Verkauf

bringt wieder in allen Abteilungen
in großer Auswahl praktische

Fest-Geschenke

zu denkbar billigsten Preisen

Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster!

CHRIST. OERTEL

Spezialhaus für gediegene Wäsche- und Betten-Ausstattungen

Kaiserstraße 101-103

Fernsprecher 217

WEBER

Kinder-Räder Kinder-Auto

Kinderwagen
Korb-möbel
Puppen-wagen
Schaukel-Meerde
Ruhe-stühle
Selbst-fahrer

Ecke Wilhelm- u. Schützgenstr.
Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster

hätte. Er hat es leider nicht getan. So mußten sie der höflichen, aber bestimmten Weisung des Offiziers Folge leisten und das Alte Serail verlassen, nachdem sie dem Paradies der Schätze schon so nahe waren. Denn hätte man sie hier mitgehen lassen, so wären sie auch durch die andern, von Eunuchen bewachten Tore, und auch durch das innere Bronzetor gelangt, welches nur die Kraft von acht Männern öffnen kann.

Alein, noch gab Seiter die Hoffnung nicht ganz auf. Sie gingen hinab zum Goldenen Horn und zum Bosporus, zur Anlegestelle des Alten Serails, und fanden da wartend einige Raiks, welche zur Fahrt der Amerikaner nach Dolma Bagische bestimmt waren. Seiter verhandelte mit den Raikführern, ob sie ihn und seine Kollegen mitnehmen wollten. Gegen einen guten Bagisch hätten sie es getan. Jedoch Seiter fürchtete, daß sie zu dritt wieder auffallen und verwiesen würden.

Wäre er, so bildete er sich wenigstens ein, und Mautner pflichtete ihm hierin bei, allein gemessen, so hätte er den Sultanstich schamen dürfen.

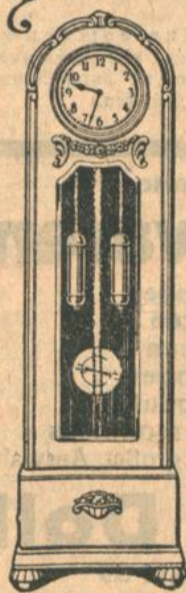
So aber trösteten sich die drei Türkenfabrer mit dem Betraden der Schätze des Alten Museums, des Alexanderbarokos und den andern Herrlichkeiten, welche für sie doch viel mehr Wert besaßen, als alles Gold und alle Juwelen der kaiserlichen Schatzkammer. Und wenn Kraft Seiter später im Unterricht über Konstantinopel zu reden hatte und auf sein Abenteuer im alchymischen Sultanpalast zu sprechen kam unter der gewöhnlichsten Aufmerksamkeit der Zuhörer, so hat er sichernd stets diesen Gedanken besonders hervorgehoben.

Anekdoten. *)

Das erhörte Gebet.

In einem bitterkalten Wintermorgen begegnete drei Landstreicher, die ohne einen Pfennig Geld in der Tasche, mit zeretzten Kleidern und Schuhen aus dem buraundischen Kriege kamen und neue Dienste suchten, der Kellermeister des Benediktiner-Klosters zu P. im Elß, der in einem Feldeisen, das er am Sattel hängen hatte, an die vierhundert Gulden Pachtelder bei sich führte. Sie hielten ihn an und baten mit abge-

Die Hausuhr



verleiht Ihrem Heim jene warme Behaglichkeit, die Sie mit Recht von ihm erwarten. Sie fördert Ordnung und Pünktlichkeit! Ich zeige Ihnen neue geschmackvolle Muster zu mässigen Preisen. Auf Wunsch gern Zahlungs-erleichterung!

J. HILLER
Uhrmachermeister
Waldstraße 24

Edelsteine

Aktenmappen
Schulranzen
Musikmappen
Einkaufsbeutel
Berufstaschen
Portemonnaies
Zigarrenetuis

Damentaschen
Beuteltaschen
Coupékoffer
Rucksäcke
Gamaschen
Briettaschen
Schreibmappen

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

51 Kronenstr. 51

Mein Weihnachts-Verkauf
bietet die größten Vorteile

und ist es daher für jeden Käufer lohnend, seinen Bedarf bei mir zu decken.

Korbwaren **Kinderstühle**
Korbmöbel **Liegestühle**
Kindertische **Puppenwagen**
Kinderwagen

J. Heß, Karlsruhe, Kaiserstraße 123
Versand nach auswärts
Mein Geschäft ist an den 3 Sonntagen vor Weihnachten geöffnet

Junker & Ruh-Gasherde
Modell 1927
Kohlenherde Modell Ehreiser

kaufen Sie billig bei

Karl HAUG Spezialgeschäft für Herde und Oefen
Karlsruhe, Herrenstr. 44

»Küppersbusch«

Kochherde **Ofen** **Gasherde**

sind in Qualität und Leistung unerreicht.
Billigster Preis. — Ratenzahlung bis 12 Monate.

Ph. Nagel Haus- und Küchengeräte Kaiserstraße 55

Als praktische **Weihnachtsgeschenke** empfehle ich:

Kronen, Zuglampen, Seidenampeln, Schalen, Klavier- und Nachttischlampen in großer Auswahl
Elekt. Heiz- und Kochapparate, Gas- und Kohlenherde
Badeneinrichtungen

Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank

W. Winterbauer (L. Anselment Nachf.)
Zähringerstraße 57 Telephon 1266

In der **Spezialwerkstätte** für **Klubmöbel**

in **Stoff und Leder** kaufen Sie **sehr vorteilhaft** bei nur bester **Qualität** **erst**

Desgleichen sehr preiswert: **Matratzen, Chaiselongues, Fuss-Schemel, Fuss-Kissen, Wäschebuffs, Sofakissen etc.**

Anton Kaiser, Blumenstrasse 3, Tel. 5970

Willkommene Weihnachts-Geschenke sind:

Elektrische Hausgeräte, Klavier- und Schreibtischlampen
Haus- und Küchengeräte, Nickelwaren von

Jos. Meeß, Erbprinzenstraße 29
Beleuchtungskörper, Bäder, Gas- und Kohlenherde
Ratenkaufabkommen

Goll-Pianos sind **Qualitäts-Instrumente**

Lieferung zu äußerst günstigen Bedingungen auch **ohne** Anzahlung

Filiale: Karlsruhe, Waldhornstr. 30

Als **prakt. Weihnachts-Geschenk** empfehle

Füllfederhalter
mit **Goldfeder**

zu Mk. 4.- 5.- 8.- 10.- 12.50 15.- 20.- 25.-

Robert Knauß
Kaiserstrasse 159, Ecke Ritterstr.-sse.

PELZWAREN
SPEZIAL-GESCHÄFT

AUGUST SAUERWEIN

Karlsruhe i. Bad.
Kaiserstraße 170
Telephon 1528

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Weihnachts-Geschenke

Jubel und Freude

lösen am Weihnachtsabend alle bei uns gekauften Geschenke aus

Unsere Auswahl ist groß

Badische Handwerkskunst G. m. H.
Friedrichsplatz 4 Kaiserstraße 60



KORBMÖBEL
Eigene Herstellung verbürgt Qualität u. billige Preise

RIFFEL
am Ludwigsplatz
KARLSRUHE

PUPPENWAGEN
Grösste Auswahl. Prompter Versandt nach auswärts

Freund & Co.
Kaiserstraße 201
Eingang Waldstraße, gegenüber Konditorei Nagel

Empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke:

**Mäntel, Kleider, Blusen
Röcke, Pullover u. Jacken**
für Damen u. Backfische
zu billigen Preisen

zogenen Hüten in Gottes und aller guten Kameraden Namen um eine Begehrung, denn der Wagen knurre ihnen und der Schnee zerheißt ihnen die Füße. Als er aber mit der Antwort, er habe bei seinem Eide keinen Pfennig bei sich und auch im Felleisen nichts als leere Briefe, vorüberreiten wollte, fielen sie ihm in die Fügel, zerrten ihn aus dem Sattel und banden den Gaul an einen Baum. „Dieweil uns denn“, sprach darauf der längste unter ihnen mit hoher Stimme und rieb sich die Hände, „dieweil uns denn Gott also zusammengefügt hat, daß wir alle vier kein Geld haben, so laßt uns hier niederknien und ihn recht inniglich und demütig bitten, daß er uns ein Almosen wolle zukommen lassen.“ Worauf sie, den zitternden Kellermeister zwischen sich, in den Schnee niederknieten und ein Gebet anstimmten. Dann erhoben sie sich, klopfen sich den Schnee aus den Strümpfen, banden das Felleisen los und fanden vierhundert blanke Goldgulden darin. Die seien schon vorher darin gewesen, jammerte nun der Kellermeister, der zu beahren begann, die Herren sollten es damit gut sein lassen, er wolle sie arbeitslos dafür belohnen. „Kein Gedanke“, erwiderte der Längste, seinen Schnurrbart drehend und träumerisch in die Ferne blickend, während die anderen das Geld abzählten, „nichts war vorher darin als leere Briefe, und du willst uns um unser Geld belohnen.“ „Lieber Freund, aber es soll dir geteilt werden.“ Damit reichte er ihm hundert Gulden als den Anteil, der ihm zukam. Hierauf knieten sie abermals nieder, dankten Gott von ganzem Herzen für die Erhöhung ihres Gebetes, zwangen den Kellermeister, ein Almosen zu tun, beglückwünschten ihn zu seinem Gewinne und waren im Wald verstimmt.

Praktische Weihnachts-Geschenke führt

Koffer-Müller
Karlsruhe i. B.
Waldstr. 45

Reise-Artikel * Moderne Damentaschen
Brietaschen * Zigarrenetuis
Geldbeutel * Schrebmappen
Aktenmappen * Schulmappen

Eigene Fabrik für sämtliche Koffer

Odeon
Parlophon
Columbia
Majestrola

**Musik-Apparate
Schallplatten**
reiche Auswahl
Bequeme Teilzahlung
mit geringer Anzahlung
Reparaturen fachgemäß
rasch und billig

Ecke Waldstr. **SCHILL** Amalienstr. 23

Das Gekündnis.

Einer Frau, die in der Dierbeichte geweint war, hatte der Pfarrer anvertraut, ihrem Manne zu gestehen, daß der Junge, den er aufziehe, nicht sein eigener sei; anders könne er sie nicht losprechen. Als sie nun heimkam und das Büchlein flüchtig weinend antrat, sprach sie zu ihrem Manne: „Lieber Hans, ich bitte dich, geh doch einmal vor die Tür hinaus und hänge dir deinen alten Pelz über den Kopf; kommt du danach wieder herein, so wird das Kind erschrecken und stille sein.“ Der gute Kerl tat, wie ihm geheißen, ging hinaus und tappete als ein Zottelbär wieder zur Tür hinein. „Debe dich wea“, sagte die Frau zu ihm und bedrohte ihn mit dem Müsliöffel, „leich hebe dich wea, du Buh! Das Kindlein ist ja schon stille! Es ist ja gar nicht dein Kindlein, du böser Buh!“ Nachdem sie also gestanden, was gestanden werden mußte, ging sie wieder zur Beichte und ließ sich losprechen.

*Wollens süß und weich
Kinderspielzeug.*

was es die schönsten Spielzeugen gibt.

C. Garbrecht Nachf., Inhaber: C. Vohl
Kaiserstraße 193.

L. J. Ettlinger / Eisenhandlung
Gegr. 1832 Ecke Kaiser- und Kronenstr. Telefon 7

Haus- und Küchengeräte
Herde - Gasherde - Oefen
Ofenschirme - Wärmflaschen

*) Aus dem Deutschen Anekdotenbuch. Eine Sammlung Anekdoten aus vier Jahrhunderten, herausgegeben vom Kunstwart durch Rinn und Alverdes. (Verlag Callman, München.)

Großer Weihnachts-Verkauf
zu den billigsten Preisen
Mein Preise sind bedeutend reduziert und gebe trotzdem ohne Aufschlag Zahlungsvereicherung

Aussteuerartikel jeder Art, Bettfedern, Kapok, Roßhaar
Herren- u. Damenmode-Artikel, Kragen, Krawatten, Trikotagen
Strümpfe, Wollwaren, Pullover, Westen

PAUL HÜGEL, Schützenstraße 19

UHREN
— nur erstklassige Markenfabrikate —
billigst

A. Moraller
Amalienstr. 69 Karlsruhe Telefon 3249

Preiswerte
Lederwaren
Aktenmappen
Schulranzen
Brietaschen
Musikmappen
Einkaufsbeutel
Koffer, Portemonnaies
Damentaschen in großer Auswahl

Georg Doll
Werderplatz 39

Als
praktische Geschenke
eignen sich:

Bestecke aller Art, besonders
in Alpaka in gegläntzt u. versilbert. Scheren
Taschenmesser, Maniküre, Rasiermesser, Rasier-
Apparate, Rasiergarnituren in jed. Preis-
lage, in bekannter Güte und
Preiswürdigkeit.

Karl Hummel, Werderstr. 13
Stahlwaren-Spezialgeschäft — Rasiermesser-Hohlschleiferei

Klub-Möbel
reichhaltiges Lager in Leder und Stoffen

Schreibstühlen
Speisestühle, Chaiselongues in großer Auswahl,
Erstes ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Nr. 444 **E. Schütz, Kaiserstr. 227, Tel. 2498**
Anfarben von Ledermöbeln, Aufarbeiten von Polstermöbeln aller Art.
Teilzahlung gestattet. — Sonntagen vor Weihnachten geöffnet.

**Konditorei u. Café
Karl Kaiser**
bei der Hauptpost Fernspr. 1288
empfehlte seine Weihnachts-Spezialitäten

**Früchtebrot
Christstollen
Gansleberpastete
Kleingebäck Marzipan**
in nur vorzüglicher Qualität.

PIANOS Flügel / Phonola
Harmonium

Alleinige Niederlage von
Ibach — Schiedmayer — Steinway
Uebel & Lechleiter
Zimmermann

H. MAURER / Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße. Gegr. 1870

Unverbindliche Besichtigung meiner erweiterten Ausstellungsräume erbeten. Kataloge auf Wunsch kostenlos. Umtausch gegen Instrumente. Günstige Zahlungsbedingungen. Gute Einzelkäufe stets vorrätig. Pianos und Harmoniums auch zur Miete. Stimmungen. Reparaturen.

Emil Kley
Karlsruhe Erbprinzenstr. 25

Damen-Wäsche Handschuhe
Kinder-Wäsche Westen
Taschentücher Pullover
Trikotagen Schürzen
Strümpfe

gestrickte Unterkleidung
Marke „Gischo“.

Berrückte Testamente.

Aus dem Kapitel menschlicher Bosheit und Schurkenhaftigkeit.

Von Franz Eißler.

Zu den bestechendsten Verwicklungen und Konstellationen schaffender Motive spannender Filme oder sensationeller Detektivgeschichten gehören die Testamente von Sonderlingen, die durch ihren letzten Willen ihre Erben noch aus dem Jenseits in Verlegenheit bringen wollen. Solche Schurken und Originalen kommen aber auch oft genug im Leben vor, und nicht nur in unserer Zeit werden solche wunderlichen Testamente abgefaßt, sondern schon alte Chroniken wissen von merkwürdigen Nachlassbestimmungen zu berichten. So

ordnete der Ruffeldherr Johann Ziska an, daß man seiner Leiche die Haut abziehen und daraus ein Fell für eine Kriegstrommel herstellen solle;

er glaubte, daß der Ton dieser Trommel die Feinde erschrecken und seinen Soldaten Mut einflößen werde. Merkwürdige Verfügungen traf auch der im Jahre 1519 verstorbene Kaiser Maximilian. Er wünschte, daß man ihm vor der Eingurgung sämtliche Zähne ausziehe und die Haare abrasieren solle. Haare und Zähne sollten dann zusammen öffentlich verbrannt werden. Weit unangenehmer für ihre Umgebung war der letzte Wille der Königin Astrid, die ihrem Gatten das Verprechen abnahm, die beiden Kräfte, die sie vor dem Tode behandelt hatten, mit ihr begraben zu lassen. Ein Original scheint ferner ein Graf von Wirandol gewesen zu sein, der im Jahre 1845 in Bucca starb und sein ganzes Vermögen in einem Karpfen vermachte, den er 20 Jahre lang in seinem Fischteich gefüttert hatte. Ueberhaupt werden nicht selten Tiere zu Erben namhafter Vermögen eingesetzt, und oft hinterlassen reiche kinderlose Leute ihr Vermögen ihren Hunden und Katzen. So vermachte ein Londoner Kaufmann seinem Hund die stattliche Summe von 200 000 Mark mit der Bestimmung, daß dieses Geld nur dazu verwendet werden dürfe, dem vierbeinigen Erben das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Ebenso absonderlich mutet das Testament eines amerikanischen Pflanzers an, der seinen Neufundländer zum Universalerben einsetzte und seinen treuen Diener zum Vormund und Vermögensverwalter dieses Hundes ernannte.

Nicht selten kommt es vor, daß sich

seine Gattin am Sonntag, dem Tage an dem sie ihn am meisten gequält, seinen Feind mehr in der Tasche haben würde. Weit raffinierter und psychologisch geschickter verfuhr ein russischer Kaufmann aus Kiew, der genau gewußt hatte, daß seine Frau ihn fortgesetzt betrog. Er bestimmte testamentarisch, daß seine Witwe ein Vierteljahr nach seinem Tod ihren Liebhaber heiraten müsse. Aber, so war weiter verfügt, in jedem Zimmer des Hauses, auch im Schlafzimmer des Ehepaares, müsse eine lebensgroße Wachfigur des Verstorbenen aufgestellt werden. Falls dieses Wachbild jemals entfernt werden sollte, so solle das Vermögen, das er seiner Witwe hinterlassen hatte, an ein Kloster fallen. Dieses geschah denn auch einige Monate später, denn der junge Ehemann irritierte das Abbild seines Vorgängers, das ihm aus allen Ecken entgegenstrahlte, so sehr, daß er eines Tages in seiner Verzweiflung sämtliche täuschend ähnlich geratene Wachfiguren aus dem Fenster warf.

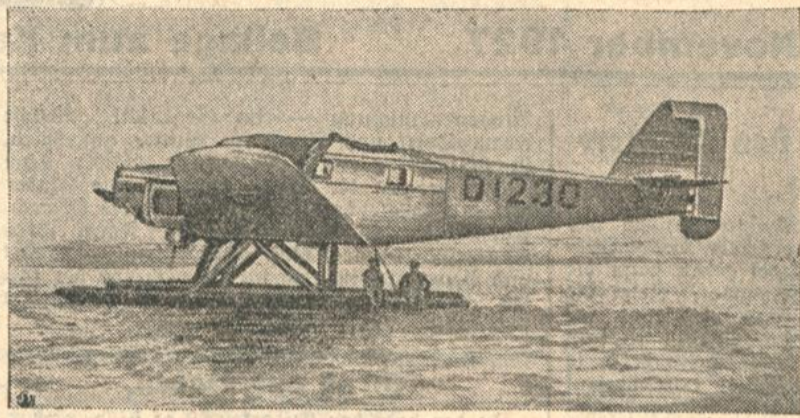
Das typische Beispiel des böshafsten Testaments war der letzte Wille eines Doktorers von Vokal, der kinderlos gestorben war und sein Vermögen seinem Sozials Galsfeld vermacht hatte, nachdem er ihn ein Mädchenalter hindurch unermüdetlich pflegte und gequält hatte. Schließlich, wie er Zeit seines Lebens gewesen war, zeigte er sich in seinem Testament, aus dem hervorging,

daß der „glückliche Erbe“ erst dann in den Genuß der laufenden Millionen gelangen könne, sobald er das Geld fände. Das Verbleibende wurde ihm eine der ihm ebenfalls hinterlassenen Grammophonplatten angeben.

Nun war aber der verstorbene Doktor ein leidenschaftlicher Grammophonliebhaber gewesen und hatte im Laufe der Jahre mehrere tausend Grammophonplatten zusammengekauft. Der unglückliche Erbe mußte seine Praxis aufgeben, um sich alle diese Platten vorsetzen zu lassen, da ja irgendeine das Geheimnis enthüllen würde. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend mußte der Unglückliche alle möglichen Opern, Operetten, Schimms und Vieder über sich ergehen lassen, und über diesen zersplitterten Genüssen verließ er allmählich in Schwerenut. Noch ehe zwei Wochen vergangen waren, war er ein kranker Mann, eine Woche später brach er völlig zusammen und mußte für den Rest seines Lebens in ein Irrenhaus gebracht werden. Erst sehr viel später fand man in einem vergessenen Schreibschisch des Verstorbenen eine winzige Wachplatte, die nur die Worte sprach: Die Millionen sind hinter dem Madonnenbild im Salon ver-

Der Junkersflug nach Amerika.

Das Junkersflugzeug D 1230, das von den Horen unter Führung des Piloten Ristitz (im Bilde) den Flug nach Amerika unternehmen soll. Ristitz hält bekanntlich den Weltrekord im Dauerflug.



Recht, Mister Galsfeld.“ Eine höchst unangenehme Ueberraschung erlebte aber die Hinterbliebenen eines vor kurzer Zeit verstorbenen australischen Großkaufmanns, der sein Vermögen vermögen den Armen, seinem Neffen dagegen, der sehr schreibsüchtig gewesen war, nur zwei Schillinge als Brieftporto, einem anderen Neffen ebenfalls nur

zwei Schillinge für einen Strick hinterließ, den dieser sich kaufen sollte, um sich aufzuhängen.

Das Erbe seiner Schwester bestand aus einem Buch, das gute Ratschläge für Kindererziehung enthielt.

Ein merkwürdiges Testament hinterließ ein Danziger Bürger um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, der bestimmte, wenn sein recht stattlicher Weinkeller bis auf den letzten Tropfen von seinen Hinterbliebenen geleert sei, dürfe kein Reichtum der Erde übergeben werden, nicht früher. Die Erben brauchten dazu fast drei Wochen, und ein „Testamentsvollstrecker“ achtete genau darauf, daß der Wein nur von den Angehörigen getrunken wurde. Die geringste Abweichung bei der Befolgung dieser Vorschriften hätte den Testamentsvollstrecker selbst zum Erben gemacht. Seiner Liebe zur Wissenschaft blieb der bekannte Gallener Anatom Wedel auch im Tode treu. Er hatte testamentarisch bestimmt, daß sein Körper skelettiert und das Skelett der anatomischen Sammlung der Universität einverleibt werden solle. Diese Verfügung führte zu einem merkwürdigen Vorfall. Als ein junger Mann, der im Trauerhause einen Besuch abstatten wollte, die Tochter des Verstorbenen nach ihren Brüdern fragte, erwiderte das junge Mädchen, daß diese eben den armen Papa abföchten. Der junge Mann war aufs äußerste über

diese Auskunft entsetzt und konnte sich auch dann nicht beruhigen, als man ihm sagte, daß diese Prozedur auf eigenen Wunsch des Verstorbenen erfolgte.

Von Herzensgüte zeugt das Testament, das ein Kaufmann in der englischen Stadt Wotton hinterließ und demzufolge an jedem Jahrestage seiner Verdingung sieben aus Wotton gebürtige Knaben je 40 Schillinge erhalten. Eine ähnliche Bestimmung traf in dem Schwarzwalddorf Hauen ein Mann namens Hebel, an dessen Begräbnistage die zwölf ältesten Männer des Dorfes feillich bewirtet werden. Um nun die Weiblichkeit nicht zu erzürnen, erhalten auch die zwölf ältesten Frauen des Dorfes an demselben Tage Kaffee und Kuchen, und so ist der Begräbnistag dieses braven Mannes noch heute ein Freudentag in diesem Schwarzwalddörfchen.

Attentat auf ein wertvolles Gemälde. Im Louvre-Museum in Paris brachte ein Besucher, der sich als ein stellungsgewohnter Fleischergehilfe entpuppte, einem wertvollen Gemälde mit einem Fleischermesser ein paar gewaltige Schnitte bei. Der Wärter sprang sofort hinzu, in dem Glauben, es handle sich um einen Versuch, das Gemälde aus dem Rahmen zu schneiden und zu stehlen. Der Attentäter ließ sich aber ruhig festnehmen, ohne irgendwelchen Widerstand zu leisten. Er erklärte, er habe die Tat begangen, um im Gefängnis Obdach und Nahrung zu finden. Er habe nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus seine frühere Stelle befehligt gefunden und zwei Tage ohne Nahrung und Obdach verbracht. Zeugnenderweise hatte der Obdachlose sich an einem Gemälde aus dem 15. Jahrhundert vergangen, auf dem dargestellt ist, wie eine zufriedene Familie beglücklicht ein lippiges Mittagmahl zu sich nimmt.

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstraße Nr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung — Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen — Lieferung franko Wohnung per Auto / Dem Ratenkauf abkommen angeschlossen

Johann Salvator von Oesterreich.

Von Richard Wilh. Volksta-Dien. *) (Nachdruck verboten.)

III. Erzherzog Johann als Revolutionär und Freigeist.

Erzherzog Johann Salvator war 1853 als der Sohn Leopold II., des letzten Großherzogs von Toscana geboren, der 1859 aus Italien nach Oesterreich fliehen mußte und auch durch die Abankung zugunsten seines Sohnes, des ältesten Bruders Johann, den Verlust des Thrones und die Einigung Italiens nicht zu verhindern vermochte. Als österreichischer Prinz war Johann also halber Italiener und die Triebe an den Bruder und an die Mutter verraten, daß das italienische auch seine Muttersprache war. Kaiser Franz Josef brachte dem Knaben, der dann in Oesterreich aufwuchs und der früh eine glückliche Begabung bewies, eine besondere Vorliebe entgegen. Der junge Erzherzog war der Spiel- und Studienkamerad des Kronprinzen Rudolf, und die enge Freundschaft, die die beiden verband, fand erst kurze Zeit vor der Katastrophe von Mayerling eine Erlösung, deren Ursache vielleicht weniger in persönlichen, als in politischen Gegensätzen gesucht werden muß. Erzherzog Johann hat einmal als Wunderkind gegolten und selbst der Kaiser bemerkte gelegentlich, der Prinz könnte berufen sein, in der Geschichte Oesterreichs eine große Rolle zu spielen.

Zufolge war, daß er schon im Knabenalter eine Frühreife zeigte, die seine Umgebung oft in Erköunen versetzte, wobei freilich die Meinungen über den Wert oder Unwert solcher Anlagen sehr auseinandergingen. Aber in vielen Hinsicht fand sich in der Ansicht seiner Zeitgenossen doch eine Uebereinstimmung. Man anerkannt und rühmte sein ungewöhnlich reiches Wissen, seine verblüffende Urteilskraft, die durchaus aus Eigenem kam, und betont wohl auch seine außerordentliche Energie, den rücksichtslosen Verstand, und nicht zuletzt seinen Hang zu einer phantastischen Abenteuerlust.

Ungewöhnlich für den Kreis, in dem er aufwuchs, war sein starkes Interesse an allen Vorgängen des öffentlichen Lebens — und hier kommt vielleicht am stärksten seine geistige Verwandtschaft mit dem Kronprinzen zum Aus-

druck. Schon als Zwanzigjähriger unterhielt er enge Beziehungen zur Tagesjournalistik, schrieb — natürlich anonym — politische Aufsätze, die damals durch die Schärfe der Kritik Aufsehen erregten, dichtete und komponierte, — beides nicht ohne Talent — und galt vor allem auf militärischem Gebiet als außerordentliche Begabung.

Zweimundzwanzig Jahre alt gibt er eine Broschüre heraus: „Organisation der kaiserlich-reichlichen Artillerie“, die auch in jenen Kreisen, die den militärischen Angelegenheiten sonst fremd gegenüberstanden, sensationell wirkte. Mit einer beiderseitigen Satire und einer schonungslosen Offenheit geißelt er wirkliche oder vermeintliche Missetaten, macht sich über seine höchsten Vorgesetzten lustig und spart schließlich nicht mit politischen Bemerkungen, die das Ministerium des Aeußern bestimmen, beim Monarchen „untertänigste Vorstellungen zu unterbreiten“, weil sie geeignet seien, „das gute Einvernehmen mit den Nachbarstaaten zu trüben“.

Der junge Erzherzog wird strafweise nach Krakau verlegt, betrachtet aber seinen Aufenthalt dort nur als die günstigste Gelegenheit, in einer langen Artikelserie die Befestigungsarbeiten im galizischen Grenzgebiet einer eingehenden Besprechung und einer noch eingehenderen Kritik zu unterziehen. Wiederhorcht die Deffenlichkeit auf und diesmal meldet sich ein Gegner, der ihm antwortet und der kein Geringerer ist als der damalige Kriegsminister Feldzeugmeister Freiherr von Kuhn. Mit unerhörter Schärfe wird die Polemik geführt, die sich bei Kuhn bis zu der Bemerkung steigert, es sei bedauerlich, daß sich Menschen mit Dingen befassen, von denen sie nichts verstehen und zu deren Beurteilung ihnen das nötige Talent, vor allem aber auch die Reife des Urteils fehlen. Dieser Streit wurde, was besonders unterirdisch werden muß, in der Wiener Tagespresse ausgefochten, wobei die verantwortlichen Redakteure, vielleicht aus übertriebener Vorsicht, noch viele allzu scharfe Bemerkungen getrieben und manche beleidigenden Ausdrücke gemildert hatten.

Eine der Sinnlosigkeiten der Tradition war das rasche militärische Avancement jedes kaiserlichen Prinzen. Dabei freilich bemerkt werden muß, daß dieses Avancement hier einem zuteil wurde, der schon im jugendlichen Alter zu denken zu beobachten und zu kritisieren wußte, der aber vielleicht gerade durch seine besonderen Eigenschaften auch noch die Disziplinmühle der unteren Stufen und die Selbstbeurteilung dringend gebraucht hätte. Nach nicht 25 Jahre alt, wurde Erzherzog Johann Oberst und Kommandant eines Feld-Artillerie-Regimentes und als solcher gab er im Jahre 1875 den ersten Band eines großangelegten Wertes: „Die Geschichte

des k. k. Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 12“ heraus.

Was an „revolutionärem“ Geist und schroffer Auslegung gegen die Pflicht militärischen Gehorsams in den früheren Aufsätzen und Schriften des Erzherzogs vielleicht noch unangegoren zur Geltung kam, trat jetzt geklärt, aber deshalb nicht weniger scharf in Erscheinung. Seine Schilderung der Ereignisse des Jahres 1848 war eine

leidenschaftliche Verherrlichung der Revolution

und sein Urteil über die offizielle Politik dieser Zeit ließ an Radikalismus nichts zu wünschen übrig. Auf die schweren Konflikte mit seinen Vorgesetzten, die sich aus seinem Vorgehen ergaben, soll hier noch nicht eingegangen werden. Auch über die immer tiefer werdende Entfremdung zwischen ihm und dem Kaiser wird erst in einem anderen Zusammenhang zu sprechen sein. Hier sei nur noch sein schärfster Angriff gegen die damalige militärische Clique erwähnt, sein später auch in Broschürenform erscheinender und im Wiener militärwissenschaftlichen Verein gehaltener Vortrag „Drill oder Erziehung“, der eine vernichtende Anklage gegen die ganze Organisation der österreichisch-ungarischen Armee und deren verantwortliche Leiter war und das Programm einer radikalen Armereform entwidelt.

Der Vortrag wurde im Jahre 1883 gehalten. Erzherzog Johann war damals Feldmarschall-Lieutenant, nachdem er sich elf Jahre vorher bei der Okkupation Bosniens und der Herzegovina vielfach ausgezeichnet hatte. Als Brigadier hatte er an der Spitze seiner Truppen als Erster das unwirtliche Land betreten, das der Berliner Kongress der Monarchie zuwies und seiner umsichtigen Führung viel ein wesentlicher Anteil an dem Erfolg des böhmischen Feldzuges zu.

Man unterschob dem Erzherzog, er sei bei seinem Vortrag weniger von sachlichen Motiven geleitet worden als von der Absicht, den greisen Feldmarschall Erzherzog Albrecht persönlich anzukerkeln. Auch der Vorwurf, gegen die militärische Disziplin verstoßen zu haben, wurde gegen ihn erhoben und natürlich mußte er auch bald fühlen, wie tief die Verwundungen gegen ihn gingen. Da die Broschüre auch in der Tagespresse eingehend erörtert und je nach dem politischen Standpunkt des betreffenden Blattes ähntlich oder unähnlich beurteilt wurde, lud Erzherzog Johann die Vertreter der Wiener Tageszeitungen zu sich, um sich mit ihnen über seine Ansichten auseinander zu setzen. Nachdrücklich betonte er, daß es ihm nur um die sachliche Erörterung der aufgeworfenen Fragen zu tun giewen sei und daß er ja ganz andere Dinge hätte vorbringen können, wenn er die leitenden Kreise hätte persönlich

angreifen wollen. Wäre es richtig, so meinte er schließlich, daß jede Kritik gegen eine bestehende Organisation schon an und für sich auch ein disziplinwidriges Vorgehen wäre, so müßte sich logischerweise selbst der Kriegsminister im Rate der Krone enthalten, für die Befestigung einer von ihm als verfehlt angesehenen Organisation einzutreten. Zu einer Kritik sei jeder berufen, denn nur so könnte Besseres geschaffen werden.

Noch eine Episode sei als Beitrag zur Charakteristik des Erzherzogs Johann hier kurz erwähnt. Ende der siebziger Jahre war eine Art Blütezeit jenes

Spiritismus.

der sich mit mittelalterlichem Aberglauben, allen möglichen Geistererscheinungen und sogenannten Materialisationen enge verband. Sein berühmtester Apostel war ein Engländer des Namens Harry Baskian, der aus seinem schiefen Verkehr mit der „Geisterwelt“ ein sehr lukratives Geschäft zu machen verstand und in allen Hauptstädten Europas seine Seancen gab. Ueberall ließ man sich von Baskian täuschen. Geistig hochstehende Persönlichkeiten glaubten an seine besonderen Kräfte und auch die Wissenschaft beschäftigte sich sehr eingehend und ernsthaft mit seinen Produktionen. Nur ganz wenige bewahrten gegenüber den in der Welt bewundern Künsten Baskians Nüchternheit. Unter ihnen Erzherzog Johann und sein intimer Freund, der Kronprinz Rudolf.

Jahrelang befaßten sich auch diese zwei Männer mit den Problemen des Spiritismus und Anfangs 1884 gelang es ihnen endlich, Harry Baskian zu einem Besuch in Wien zu bewegen. Zwei Seancen verließen ohne Zwischenfall, bestärkten aber die beiden kaiserlichen Prinzen nur in ihrer Auffassung, daß Baskian nicht mehr als ein geschickter Taschenspieler sei. So beschloßen sie ihn zu entlarven und in einer dritten Seance, die am 11. Februar 1884 im Palais des Erzherzogs Johann stattfand wurde nach langen Vorbereitungen eine „Geisterhalle“ aufgerichtet, in der sich Baskian auch tatsächlich fing. Während der sogenannten Geistererscheinungen wurde durch einen geheimen Mechanismus die Türe zu dem Zimmer zugeschlagen, vor welchem Baskian als Medium operierte und es zeigte sich, daß die viel berühmten Materialisationen von Baskian selbst dargestellt wurden, der sich zu diesem Zweck mit vorher geschickt vorbereiteten weißen Schleieren drapiert hatte. Die Enttarnung Baskians, die Erzherzog Johann dann auch in einer besonderen Broschüre eingehend schilderte, erreichte in ganz Europa in allen Kreisen, die sich damals mit Spiritismus befaßten, ungeheure Sensation.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Geschichte des verstorbenen Erzherzogs Johann Erich genannt 1852-1900. Nach seinen persönlichen Briefen, Urkunden und Dokumenten.

WINTERSPORT UND WANDERN

Freitag, 25. November 1927.

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Nr. 326

Die Bedeutung des Wintersports.

In dem beliebten Tagesgespräch über das Wetter wird oft die Frage erörtert, welche Jahreszeit vorzuziehen sei. Dabei gehen dann die Meinungen meist weit auseinander. Zeigt die Quecksilberkugel 25 Grad Hitze, so lehnt sich jeder nach der kälteren Jahreszeit; ist es kalt, daß einem die Nässe im Munde klappert, so wünscht man sich tropische Hitze; tritt einmal mehrere Tage Regen ein, den der Wandmann für die lebendigen Blüten so sehr begehrt, so ist es wieder den Ausflüglern nicht recht; wäre einer eine Zeitlang der Wettergott selbst, so würde er letzten Endes weder sich noch seine Mitmenschen zufriedustellen können. Schätzlich hat jede Jahreszeit ihre Reize und Freuden.

Nunmehr scheint es ernsthaft, als wenn der Winter seine Herrschaft antreten will. Die deutschen Mittelgebirge deckt eine Schneedecke, die reichlichen Gewässern beginnt bei der niedrigen Temperatur zuzufrieren. Für alte Leute ist damit die Zeit gekommen, wo sie fröhlich hinter dem Ofen hocken müssen und sich mit Recht nach der Wiederkehr des Frühlings sehnen. Die Jugend aber braucht nicht ängstlich die frühe Luft und die Kälte zu meiden. Erfreulicherweise sind die Zeiten vorüber, wo sorgsame Mütter es ihren Kindern trotz Bittens, Weinens und Bettelns abschlugen, sich in Eis und Schnee tummeln zu dürfen.

Die Jugend muß und will sich austoben, und je mehr sie dies tut, desto besser ist es für die Volksgesundheit. Das erfordert allein schon der Bewegungstrieb des Kindes. Mag man es nun Spiel oder Sport nennen, auch im Winter bietet sich reichliche Gelegenheit, seinen Körper gesund zu erhalten und zu stärken. Erfreulicherweise nimmt auch bei uns die Spiel- und Sportfreudigkeit von Jahr zu Jahr zu, wenn auch viele ihre Körperübungen auf die warme Jahreszeit beschränken. Da schwimmen, rudern, segeln, da reiten, radeln und wandern sie. Viele dagegen bleiben im Winter hinter dem warmen Ofen oder hocken in schlechter Luft im Wirtshaus, arbeiten, essen und trinken mehr, als Leib und Seele dienlich ist und müssen dann den Sommer dazu benutzen, die verloren gegangene Kraft zu erziehen.

Wer einmal die glühenden Wangen und die strahlenden Augen der Knaben und Mädchen gesehen hat, wenn sie eine Schneeballschlacht liefern, einen Schneemann bauen oder sich auf der Eis- oder Hobbelpiste ausstoben, — es kann garnicht toll genug gehen — und damit die verwöhnten Kinder vergleicht, wird ohne weiteres erkennen, wie Sport und Spiel heilsam für Körper und Geist auch im Winter sind. Die Kleinen machen sich überhaupt keine Gedanken darüber, ob es Winter oder Sommer ist. Sie nehmen es wie es sich trifft, gleich gern. An sich gesunde Kinder machen sich schon Bewegung. Darum soll man auch den Kleinen, die erst mit fünf- oder sechsjährigen Augen in die Welt schauen, auch im Winter den Weg in ihr Paradies des Spieles und des Sports nicht verwehren. Da laßet für sie keine Erläuterung oder

Zungenentzündung — im Gegenteil. Welche Form Spiel und Sport im Winter annehmen, ist gleichgültig. Die Hauptsache bleibt: Auch im Winter an die Luft! Was für die Kinder gilt, gilt in gleichem Maße auch für die Erwachsenen beiderlei Geschlechts. Die Form ihres Wintersports mag eine andere sein — Sport und Bewegung ist auch für sie während der kalten Jahreszeit für Körper und Geist heilsam und darum unerlässlich.

Gruß aus Baden.

In den badischen Kurorten ist es stiller geworden. Der Fremdenstrom, der in dieser Saison im Vergleich zu den Vorjahren gewaltig angeschwollen war und wieder aus allen Ländern das Publikum herbeiführte, ist langsam verfliehet. Trotzdem lockte die warme Herbstwitterung immer wieder Gäste an, so daß die Hotels und sonstigen Fremdenbetriebe über den Spätherbst hinaus ihre Pforten offen hielten. Die Kurpavellen haben sich in die Wärme zurückgezogen, und ernsthaft musikalische Darbietungen wechseln mit den verschiedenen Tanzveranstaltungen ab. Früher als sonst ist das Interesse auf die bevorstehende Winterferien gelenkt worden. Einer der letzten Novemberabende brachte bereits den Beginn der ersten Schneefälle. Inzwischen setzen die warmen Luftströmungen die Vorbereitungen des Winters im Laufe der Woche rasch hinweg und nochmals kämpfte die Herbstsonne um ihren kurzen Sieg. Aber die Ski stehen in der Erde, bereit, sofort aufzuspazieren zu werden, wenn sich die weiße Decke über das Land legt. Das winterportliche Programm ist aufgestellt. Die Ortsgruppen des St. Cluiss Schwarzwald, der rührigen Organisation, die es an nichts fehlen läßt, durch Errichtung von Sportanlagen und durch eine organisatorische Ausnutzung des Sanegegebietes im Schwarzwald in den Winterportbetrieb ein gewisses System zu bringen, haben sich verständigt und werden in den Monaten Dezember bis März in allen Teilen des Landes für Abwechslung sorgen. Ueberall wurden die Sportanlagen, besonders die Sprungschanzen, ausgebaut, um den Anforderungen der geplanten sportlichen Konkurrenzen gerecht zu werden. Der allgemeine Eindruck des diesjährigen Winterportprogramms kann dahin charakterisiert werden, daß in diesem Jahr das Hauptgewicht auf eine Betätigung des Durchschnittsmannes im Winterport gelegt wurde.

Als Spitzenveranstaltungen stehen die Schwarzwaldmeisterschaft und die Deutsche Skimeisterschaft, die in den Tagen vom 25. bis 26. Februar auf dem Feldberg ausgetragen wird. Neben der sportlichen Betätigung dient der Winteraufenthalt in den badischen Fremdenbetrieben hauptsächlich auch der Erholung. Daher wird auch diesmal wieder mit einer starken Beteiligung des Kurpublikums zu rechnen sein. Baden wartet auf den Schnee.

Vorschlag für die Sonntagswanderung.

Herrnals-Dobel-Äschenhütte-Herrnals, (3/4 Std.)

Bahnfahrt nach Herrnals (Sonntagskarte 3. Kl. 1.80 M), Karlsruhe ab 6.31 (Herrnals ab 7.47), 8.15 (9.33). Von Herrnals (363 m) auf der neuen Straße (bequem) oder mit etwas mehr Steigung auf der alten Straße hinauf nach Dobel (687 m). Von hier auf dem Höhenweg II am Hochbächler (Aussicht); Karl-Bückerle-Hütte der Ortsgruppe Forstheim des Bad. Schwarzwaldvereins) vorüber zum Walde und

(Begleitet) absteigend über die Äschenhütte (Forsthaus; Erfrischungen) und durch Gais-tal zurück nach Herrnals. Rückfahrt 16.02 (Karlsruhe an 17.18), 18.58 (20.18), 22.02 (23.18).

Allgemeine Mitteilungen.

Eisenbahn-Schnellverkehr.

Für den Winterfahrplan 1927/28 sind zum dritten Mal die Fahrpläne der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbände für den Eisenbahn-Schnellverkehr erschienen, die namentlich bei der Beratung im Auslande dem auskunftserreitenden Beamten im Reisebüro bzw. dem reisenden Publikum selbst, eine rasche und sachdienliche Uebersicht ermöglichen. Diese Eisenbahn-Fahrpläne enthalten die Fahrpläne der bequemsten und schnellsten Eisenbahnverbindungen von den Hauptorten des jeweiligen Landes nach den verschiedenen deutschen Städten und Bädern, ferner genaue Angaben über durchlaufende Wagen 1., 2. und 3. Klasse und über Speise- und Schlafwagen. Eine schematisch knapp und klar gebaltene Routenliste erleichtert die Feststellung des einzuschlagenden Reise-weges und das Auffinden des entsprechenden Fahrplans. Jedes Fahrblatt der 14 bisher erschienenen Einzelausgaben bringt außer der Routenliste noch ein Ortsverzeichnis, das die Auffindung des Fahrplans für den betreffenden Ort noch besonders erleichtert.

Folgende 14 Ausgaben sind erschienen: In deutscher Sprache: Nordische Länder—Deutschland, Osteuropa—Deutschland, Schweiz—Deutschland, von Hamburg und Lübeck, von Bremen, Vastan, Ungarn, Tschechoslowakei, Oesterreich—Deutschland, und in anderen Sprachen.

Winterportwoche Weihnachten—Neujahr.

Man schreibt uns aus Triberg: Für den kommenden Winter sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr und darüber hinaus bis zum Dreikönigstag wieder zu einer Sportwoche zusammengefaßt worden, in der die drei Winterportarten Skilauf, Bob und Rodeln betrieben werden, wobei ist auch ein Schaulaufen vorgesehen. Im Skilauf bringt die Sportwoche Skifahrer vom 26. Dezember bis 6. Januar, die Skiwettläufe des Winterportvereins Triberg am 6. Januar; im Bobsport sind vier Ruder-Bobrennen des Bobclub Schwarzwald angelegt; am 27. Dezember um den Ehrenpreis des Gewerbevereins, am 1. Januar um den Wanderpreis des Freiberrn von Benningsen-Allner, am 8. Januar um den Ehrenpreis der Stadt Triberg. Im Rodelsport bringt der Neujahrstag die Konkurrenz am Silbernen Becher von Triberg als anerkanntes Vereinsrennen.

Generalversammlung des Kurvereins Todtmoos. Der von Kurdirektor Jordan erstattete Bericht über die Tätigkeit des Kurvereins Todtmoos im letzten Geschäftsjahre ließ wiederum bedeutende Verbesserungen und Maßnahmen zur Hebung des Fremdenverkehrs erkennen. In der Aussprache bildete die Verwendung der Kurkarte und die Erhebung einer Kurförderungsabgabe einen längeren Debattenpunkt. Der vom Vorstand aufgestellte Vorschlag fand einstimmige Annahme. Erfreulicherweise wurde der verdienstvolle bisherige Vorsitzende des Kurvereins Todtmoos, Kurdirektor Jordan, einstimmig wiedergewählt. Aus den Ausführungen geht ferner hervor, daß das Projekt zur Errichtung eines neuen großen Privatsanatoriums in Todtmoos als gelingend anzusprechen ist. Man erwartet von der Gemeinde die größte Unterstützung und Förderung. Zweifelslos wird hierdurch Todtmoos als Luftkurort an Bedeutung gewinnen.

Neuer Schlafwagenkurs Frankfurt a. M.—Interlaken. In der Zeit vom 18. Dezember 1927 bis 28. Februar 1928 verkehrt ein von der Mitropa geteilter Schlafwagen zu folgenden Zeiten: Frankfurt ab 23.38, Basel ab 7.20, Bern ab 10.25, Interlaken an 11.42. Und umgekehrt: Interlaken ab 18.20, Bern ab 20.45, Basel ab 23.10, Frankfurt a. M. an 6.23 Uhr.

Besucherzahlen badischer Kurorte. Die Besucherzahl der Kurorte belief sich bis zum 17. November in Baden-Baden auf 87 162. In Badenweiler wurden in derselben Zeit 10 203 Kurgäste gezählt, darunter 1222 Ausländer und 1373 Passanten.

Neue Sprungschanze bei Birmingen. Die Erweiterung der Sportanlagen zur Ausübung des Wintersports im Schwarzwald macht auch in diesem Jahre Fortschritte. Vor allem sind es die Sprungschanzen, die den Schneeschwärmern belieben. Zu einer neuen Sprungschanze am Kloster Allerheiligen tritt eine weitere in unmittelbarer Nähe der Stadt Birmingen. Der Stadtrat hat beschlossen, auf dem glühenden Schneegelände des Rauhberges zusammen mit dem St. Cluiss Schwarzwald eine neuzeitliche Sprunganlage zu errichten.

Vom Schneegebiet Oppenau. Die ersten Schneefälle im Schwarzwald führten eine große Anzahl von Winterportlern auch in das Rauhbergsgebiet. Das Gelände zwischen Juch und Rauhstein, besonders der Schlipf, erfreute sich eines starken Besuches. Nachdem in den letzten Jahren der St. Cluiss Kehl im Oppenauer Stadtwald unterhalb des Rauhberges „Zuflucht“ ein Übungsfeld mit Sprungschanze angelegt und die Anlage einer weiteren bei Allerheiligen durch den St. Cluiss Achern bevorzucht, wird Oppenau als Ausgangspunkt für die Winterportler im Rauhbergsgebiet erhöhte Bedeutung erlangen.

Ein neues Propagandawerk über die Schwarzwaldbahn. Die Bedeutung der Schwarzwaldbahn ist noch immer nicht genügend in die Fremdenverkehrswerbung eingestuft. Die Interessenten wollen jetzt ein neues großes Werk über die Schwarzwaldbahn in einer umfangreichen Auflage herausbringen. Eine in Triberg abgehaltene Versammlung der Gemeindevorsteher und Vertreter der Verkehrsorganisationen des betreffenden Gebietes beschloß die Herausgabe des Werkes „Die Schwarzwaldbahn“, das im Frühjahr erscheinen soll.

Förderung des Reiseverkehrs ist und bleibt wichtigster Faktor im gegenseitigen Kennenlernen der Völker. Diefem Gedanken huldigt das offizielle Organ der Vereinigung Deutscher Reisebüros e. V. mit ihrer Zeitschrift „Das Reisebüro“ in besonderem Maße. In Heft Nr. 29 finden sich hochinteressante und aktuelle Artikel über Südamerika. Außerdem enthält das Programmatische den Markt zur nächsten Winterreise. Alle Artikel sind reichhaltig illustriert. Probehefte durch den Verlag, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 45.

870 1150 Meter ü. M.
Wintertkuren — Wintersport
Furtwangen
Hotel Grieshaber zum Ochsen
Seit 1771 in gleichem Familienbesitz. Zimmer mit fleiß. warm. u. kalten Wasser. Bad u. WC. — Gesellschafterstube, Schwarzwälder Weinstube. Selbstgepflegte offene Weine I. Qualität. Weingüter, Tennis, Forellenfischerei, Garage, Tankstation. Telefon 23. Pension von 4 Mark an. Wohlmittelparquet für Kurzwecke kostenlos. Prospekt. Alfred Grieshaber.

900 Meter ü. M.
Nervon- u. Höhenluftkurort
Hotel Lamm
Bestellungsfähiges Haus mit vorzüglicher Küche. Große, modern eingerichtete Glasveranda. Pension 6.— bis 6.50 Mark. Vor- und Nachkochen ermäßigte Preise. Autogarage — Tankstelle mit Pumpe. Telefon 506 Triberg. Besitzer Greiner-Wolf

Bücher zu Weihnachten.

„Fair Play“, Sport, Spiel und Geist in England. Mit 16 ganzseitigen Bildtafeln in Kupferstichdruck von Rudolf Kircher (London). Broschürt M. 4.— (Ganzleinen M. 6.—). Frankfurt Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. Main, 1927.

England, das wahre England, das England der ungetrübten Lebensfreude, des heiteren Ueberflusses und eines großartigen Spielenthusiasmus ist noch unentdeckt. Wir kennen es aus der Geschichte als die Old Merry England. Aber wir wußten nicht, daß es noch lebt, ja daß es eine geradezu überraschende Renaissance erlebt. Rudolf Kirchers Buch „Fair Play“ Sport, Spiel und Geist in England (Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Frankfurt a. M.) wird um der Entdeckung dieses Intimen und absolut neuartigen Englands willen in Deutschland noch mehr Aufsehen erregen als es sein mehr volkstümliches Buch über die „Engländer“, die indischen und doch prominenten englischen Zeitgenossen, getan hat. Ein Sportbuch, wie es sicher noch nicht geschrieben wurde, und wie es vielleicht auch nur über England, das Mutterland der ganzen modernen Sportbewegung geschrieben werden kann. Die Einzelheiten über Cricket, Fußball, Golf, Tennis, Leichtathletik, Wasser- und Wintersport usw. sind vielleicht nicht ganz unbekannt, wenn sie auch selten von so hoher Warte und so spannend dargestellt worden sind, aber die Verwickeltheit, unter die alle diese Dinge gerückt die Selbstverständlichkeit mit der sie zu dramatischen und musikalischen Volkswesen in Beziehung gesetzt werden ist neu und verblüffend. Das soziale und kulturelle Leben Englands erhält mächtige schillernde Antriebe aus einem elementaren und wiederum kindlich-naiven Spieltrieb, der sich in dem nach außen haupt-

sächlich sichtbaren kommerzialisierten Sportbetrieb und in dem offiziellen Berufsspielerum weniger dokumentiert als in der Spielbegeisterung der Amateure, die sich mit häufig vollkommener unzureichenden Mitteln selbst die Gelegenheit zu sportlichen und kulturellen Volksspielen schaffen. Der einzelne bedeutet im Rahmen dieser im Volke lebendigen Spielgestaltung wenig; die Zusammenarbeit der Gruppen, der Wettkampf der Vereine, Schulen, Universitäten, Größtstädten usw. untereinander, schafft erst zu den bekannten hohen Durchschnittsleistungen an. So gibt die Darstellung des englischen Sportlebens die Möglichkeit einer Charakterologie des englischen Volkes, seiner Landschaften, Stämme, Parteien und sozialen Schichten. Das Thema führt in Tiefen und Zusammenhänge, die Kirchers Buch auch für den nicht englisch Interessierten in fasslicher Form Dinge die alle Deutschen anziehen.

Dr. med. Fr. Wendenburg „Gesunde Schönheitspflege“, Band 15/16 aus der Schriftenreihe „Leben und Gesundheit“ des Deutschen Hygiene-Museums 126 Seiten Umfang. Viele Text-Illustrationen. Außerdem ein besonderer Bilderatlas von 22 Seiten auf Kunstdruckpapier Preis Mark 4.—. Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt, G. m. b. H., Dresden-A. Schönheitspflege, Modische! Senation! Ja, aber sie kann mehr sein. Körperliche Schönheit ist ja nicht nur angeboren, sondern kann auch

erworben werden. Ein gesundes Kind, das von Lebenskraft strahlt, auch wenn es nicht besonders regelmäßige Züge trägt, ist selbst ein auf den ersten Blick höchlich erfreuender Mensch kann einen hohen Grad von Schönheit erreichen, wenn eine gütige und menschlich reine Seele ihn durchleuchtet. In diesem tieferen Sinne aufgefaßt wird die Schönheitspflege zur Pflege des gesamten körperlich-seelischen Menschentums, und so hat Wendenburg seine Aufgabe betrachtet. Er zeigt nicht Mittelchen, sondern er zeigt Mittel und Wege zu einer wahrhaftig gesunden Schönheitspflege und er zieht selbst West-ansehungsfragen mit in sie hinein. Dabei ist das Buch, und das ist sein besonderer Vorzug, ganz vollständig, an vielen Stellen humorvoll geschrieben, so daß diese Gedanken vielen Menschen nahegebracht werden, denen sie bisher fremd waren.

Sports und Körperkultur-Kalender. Sportverlag Dietz u. Co., Stuttgart. Ausgabe für 1928 M. 2.40.

Dieser Kalender ist in diesem Jahre besonders schön angefallen, denn sorgfältige Bilderauswahl und erstklassiger Druck auf bestem Kunstdruckpapier kempfen ihn zu einem kleinen Kunstwerk. Eine ungeachtete Fülle von prächtigen, zum größten Teil unbekanntem Wäldern und belehrend-unterhaltenden Aufsätzen finden auf den 64 Kunstdruckblättern Platz. Das sind: Sport in aller Welt, Alte und neue Sportspiele, Wertvolle Tips für Skifahrer, Tennisspieler, Leichtathleten, Schwimmer, Turner, Fußballspieler u. a. — Prächtige Bilder aus dem Leben und Treiben der Motorportler — vom Motorradfahrer bis zum Kieker — nicht zu vergessen die große Zahl der Wälder, die den amnatürlich-treibenden Männern, Frauen und Kindern gewidmet sind. Wenn man sich leicht feststellt, daß selbst der Ansel und Keatsport berücksichtigt sind so kann man wohl von einer lückenlosen Darstellung des gesamten sportlichen Lebens von heute sprechen. — Wir glauben, daß es

keinen schöneren Zimmerschmuck für den Leibesübungs-treibenden gibt, als diesen wundervollen Abreißkalender, der noch als großen Vorzug einen Schreibraum für jeden Tag aufzuweisen hat. Die wichtigsten Notizen über Spieltermine, Wettkämpfe u. a. sind dort gut aufgehoben. — Weithin erkennbar ist der lebendig-plastische Charakter seiner Titelbilder die in der Sport- und Körperkultur-Abreißkalender in allen Buchhandlungen zu haben.

Jugendwandern als Reifung zur Kultur von Dr. Walter Schönbrunn, Band 1. Der von Professor Paul Deitrich herausgegebenen Schriftenreihe zur Volkserziehung „Menschenbildung und Menschgestaltung“, 1927, Genet u. Co., Verlag, Berlin W. 30, Nollendorfstr. 21 a, 137 Seiten. Preis in letztem Pappeband M. 2.50.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Gedanke der monastischen Schulwanderungen an den meisten Schulen ein völliges Nichts erlitten hat. Der Grund liegt tief. Das Fehlen ruhrer zwingender Gründe und Leidgedanken wird nicht an; es mangelt an einer Idee. Der ruhrer wandern als Reifung zur Kultur, indem er in Gegenwart zu allen anderen Wandern, die doch beim Organisationsstand der Schulen die Ableitung aller Einzelheiten der Wanderungen aus einer befruchtenden Idee verdrängt. Diese Idee wird gefunden in der Erziehung im Unbewussten, im Unterbewusstsein. Diese Erziehung verwickelt sich in der Durcheinanderrinnung mit Rhythmus, Raum, Freiheit und Gemeinschaft. Das organische Wachstum der Jugend soll erreicht werden durch den Aufbau einer Einheit des Erlebens, durch Verknüpfung mit dem gemeinsamen Wurzelstamm von Natur und Kultur. In der Bedeutung des „Wahrs“ das wahrhaftig Große und Heilige und Wertvolle soll eine kämpferisch für Freiheit und Volk großgezogen werden.

Änderung der Gas- und Stromtarife.

III.

Zu B. Strompreise.

In Erläuterung der mitgeteilten Tarife seien auch einige Beispiele mitgeteilt:

a) Beispiele zum Haushaltsttarif.

Der Abnehmer A., der bis jetzt die elektrische Energie nur zu Beleuchtungszwecken benutzte, beschließt, ein elektrisches Bügeleisen und einen Staubsauger anzuschließen, will aber die Kosten für eine besondere Kraftstrom-Leitung vermeiden. Er beantragt deshalb den Strombezug nach dem Haushaltsttarif. Der Stromverbrauch dieses Abnehmers betrug im Geschäftsjahr 1926/27 = 113 Kilowattstunden. Die Grundgebühr wird für diesen Abnehmer wie folgt berechnet:

Durchschnittlicher Monatsverbrauch 113 : 12 = 9,4 Kilowattstunden.

Die Grundgebühr beträgt das Fünfundzwanzigfache dieser Zahl in RM. = 235 RM. im Kalendermonat. Der Stromabnehmer zahlt demnach monatlich RM. 2,35 Grundgebühr und für jede verbrauchte Kilowattstunde 15 RM.

Würde der Abnehmer genau soviel verbrauchen wie bisher, also 113 Kilowattstunden, so hätte er im Jahr zu bezahlen:

12 x 2,35 = 28,20 RM. Grundgebühr

und 113 x 15 = 16,95 „ Verbrauchsgebühr

zus. = 45,15 RM.

während er bisher RM. 45,20 bezahlt hat. Verbraucht er mehr als bisher, was durch den Anschluß neuer Geräte der Fall sein wird, so zahlt er für jede weitere Kilowattstunde nur 15 RM.

Der Abnehmer B. hatte bisher einen durchschnittlichen Verbrauch von 3 Kilowattstunden im Monat und zahlte dafür jährlich RM. 14,40 oder 40 RM. für die Kilowattstunde. Zur Erleichterung im Haushalt beschafft er sich statt des Kohlenbügeleisens ein elektrisches Bügeleisen, kommt nun auf einen Verbrauch von 6 Kilowattstunden im Monat und geht zum Grundgebührentarif über. Da der bisherige Monatsverbrauch die Mindestverbrauchszahl an Kilowattstunden nicht erreicht hat, muß der Abnehmer die Mindestgebühr von RM. 1,20 entrichten, zahlt aber an Verbrauchsgebühr nur 15 RM. je Kilowattstunde. Die Jahresausgaben an Strom belaufen sich dann auf 14,40 + 10,80 = RM. 25,20 oder RM. 2,10 im Monat und der Durchschnittspreis für die Kilowattstunde beträgt nur 35 RM. Auch aus diesem Beispiel ist wieder zu ersehen, daß der Grundgebührentarif den Kleinverbraucher größere Vorteile bringt, als eine allgemeine Ermäßigung des Strompreises.

b) Beispiele zum Gewerbetarif.

Ein Kaufmann in der Kaiserstraße hat einen Anschlußwert von 3,12 Kilowattstunden. Vor Einführung des Grundgebührentarifs verbrauchte er 2676 Kilowattstunden und zahlte hierfür 1170,40 RM. = 40 RM. je Kilowattstunde. Nach Einführung des Tarifsystems verbrauchte er 3923 Kilowattstunden und bezahlte hierfür 1013,08 RM. = 25,8 RM. je Kilowattstunde. Nach dem neuen Entwurf zahlt er bei gleichbleibender Abnahme RM. 962,85 = 24,5 RM. für die Kilowattstunde.

Ein Kaufmann in der Werderstraße hat einen Anschlußwert von 0,6 Kilowatt und zahlte vor Einführung des Grundgebührentarifs bei einem Verbrauch von 528 Kilowattstunden 40 RM. für die Kilowattstunde. Nach Einführung des Tarifsystems verbrauchte er 604 Kilowattstunden und zahlte nur 27,3 RM. für die Kilowattstunde. Nach dem neuen Tarifentwurf hätte er bei gleichbleibendem Verbrauch zu zahlen (0,6 x 120 =) 72 + (604 x 15 =) 152,60 RM. oder 25,2 RM. je Kilowattstunde. Aus diesem Beispiel ist zu ersehen, daß der sehr kleine Abnehmer nach dem neuen Tarif dieselben Vorteile genießt wie der große und eine weitere Verbilligung seiner Beleuchtungskosten erreicht.

Ein Metzger in der Kaiserstraße hat getrennten Licht- und Kraftanschluß und zahlte im

Jahre 1926/27 für Licht- und Kraftstrom zusammen RM. 1197,54. Er benutzte, am Anschlußwert gemessen, seine Anlage nicht sehr ausgiebig, ist also kein sehr günstiger Abnehmer. Würde er sich zum Strombezug nach dem Gewerbetarif entschließen, dann wäre nur ein Stromzähler notwendig und die Stromkosten würden bei gleichbleibendem Bezug nur RM. 1070,25 betragen. Der Abnehmer würde also bei unveränderten Strombezugsmengen schon Vorteile erzielen, könnte diese aber wesentlich erweitern, wenn er zur Ladenbeleuchtung oder besserer Ausnutzung der Elektrizität in seinem Gewerbe überginge, was die Möglichkeit gegeben ist; in jedem Falle hat also der Abnehmer Vorteile.

c) Pauschalтарif.

Dieser Sondertarif für die Gebühren für Treppenbeleuchtung mit Schaltuhren bestand schon bisher. Es ist nur notwendig, die Sätze der vom Grund- und Hausbesitzverein gewünschten längeren Brenndauer anzupassen. Dementsprechend müssen sie etwas erhöht werden.

d) Großabnehmerpreis.

Im Gegensatz zu Gas war beim Strom bisher schon der Abschluß von Sonderverträgen mit Abnehmern, die hochgespannten Strom zu beziehen wünschten, vorgezogen. In diesem Rechtszustand soll auf Grund der bisherigen Erfahrungen nur das eine geändert werden, daß solche Sonderabmachungen an die weitere Voraussetzung des Bezugs einer jährlichen Mindestmenge von 12 000 Kilowattstunden geknüpft sind.

(Siehe „Karlsruher Tagblatt“ Nr. 324 und 325.)

Der akademische Landwirt.

Aus der berufskundlichen Vortragsreihe des Karlsruher Arbeitsamtes.

Am Montag abend sprach im Rahmen der Vorträge über Berufe für Abiturienten Dekonomierat Biehler über den Beruf des akademischen Landwirts: Die Bedeutung des Berufes liegt in seiner praktischen Ausübung bei akademischer Bildung und dem Zwecke, den Ertrag der landwirtschaftlichen Betriebe zu steigern. Ein großer Teil der akademischen Landwirte treibe reine Viehhaltung, wenn auch nicht nach festem Lehrplan. Aber die landwirtschaftliche Lehre ist nur ein kleiner Teil aus dem Gesamtgebiet der Arbeiten des akademischen Landwirts. Die

naturwissenschaftliche Grundlage ist das wichtigste des Berufes. Im Rahmen der Gesamtwirtschaft bildet er ein wichtiges Glied, das aus dem heimischen Grund und Boden möglichst viele und wertvolle Nahrungs- und Rohstoffe gewinnen soll, die zur Ernährung des Menschen direkt dienen oder weiterverarbeitet werden sollen. Durch die Fortschritte der Naturwissenschaft in den letzten Jahrzehnten ist es gelungen, die Erträge gänzlich zu steigern, und besonders der Aufschwung seit dem Kriege ist überaus groß. Dadurch ist die Zahl der landwirtschaftlichen Studierenden ungewöhnlich gestiegen. Vor dem Kriege waren z. B. in der nun zunächst liegenden landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim bei Stuttgart durchschnittlich 300 Studierende gegen heute 2000 und darüber. Es ist ganz selbstverständlich, daß unter diesen Zahlen viele sind, die gar keine Eignung zum Beruf haben, der

schwere Anforderungen, besonders an den Körper stellt. Dazu kommen auch andere Schwierigkeiten, die nicht unerheblich sind. Das Charakteristische ist die Teilung des Arbeitsgebietes in Körper und Geist. Der Primaner, der sich auf der Schule lediglich geistig betätigt hat, soll plötzlich in dem praktischen Jahre schwere und teilweise unangenehme körperliche Arbeit leisten. Darauf folgt dann wieder die Studienstufe mit ihren Ansprüchen an den Geist. Aber die schwere praktische Arbeitseinstellung hat den Vorteil, daß sie unangenehme Teile sofort ausschaltet. Es ist allen Primanern die Landwirtschaft studieren wollen, zu empfehlen, daß sie schon in ihren letzten Gymnasialjahren die Ferien bei einem Bauern auf dem Lande zubringen, dort mitarbeiten und anreisen, damit sie wenigstens die Grundlage und die Grundbegriffe praktischer landwirtschaftlicher Betätigung kennen lernen, und später bei ihrem praktischen Jahre vor den Mitarbeitern, den Kollegen und Knechten bestehen zu können und sich nicht zu blamieren. Zum Beruf gehört weiter eine große Reizung und Liebe zu allen Vorgängen in der Natur, die mit Physik, Chemie und Mineralogie zusammenhängen.

Das Studium ist folgendes: Wer später ins Beamtenverhältnis übergehen will, muß eine praktische Ausbildung von zwei Jahren haben, sechs Semester studieren, ein weiteres Jahr praktisch arbeiten und zwei Jahre an einer Landwirtschaftsschule Lehrtätigkeit ausüben. Das Studium umfaßt alle

naturwissenschaftlichen Fächer, Botanik, Zoologie und Chemie, die besonders durch die Düngelehre ungewöhnlich an Bedeutung gewonnen hat. Nach vier Semestern kann eine Vorprüfung, nach sechs das Diplomexamen abgelegt werden. Das Studium wird teils an Universitätsinstituten, teils an reinen landwirtschaftlichen Universitäten wie Hohenheim und Poppelsdorf bei Bonn ausgeübt. Von den Naturwissenschaften geht es auf die landwirtschaftlichen, nationalökonomischen und volkswirtschaftlichen Fächer über. Wer sein Diplom in der Tasche hat, tut gut daran, sich irgendwie zu

spezialisieren als Tier- oder Saatgutinspektor oder auch Kulturinspektor. Weitere Möglichkeiten bestehen als Beamter des Staates oder von Genossenschaften, Landwirtschaftslehrer, als Beamter an Landwirtschaftskammern, als Chemiker in der Düngemittel-, Schädlingsbekämpfung-, Futtermittel- oder landwirtschaftlichen Maschinen-Industrie. Die Entwicklungsmöglichkeiten sind sehr groß. Wir sehen erst am Anfang einer gewaltigen Entwicklung der pflanzlichen und tierischen Züchtung, so daß eine weitere Spezialisierung des Berufes kommt, die viele Möglichkeiten bietet wird. Die Anstellung und Bezahlung des akademischen Landwirts richtet sich nach der im Staatsdienst. Man wird als Assessor eingestellt, nach zwei oder drei Jahren planmäßig angestellt, am später den Titel Dekonomierat zu erhalten. Eine weitere Aufstiegsmöglichkeit gibt es mit ganz verschwindenden Ausnahmen im Staate nicht.

Die Anforderungen für den landwirtschaftlichen Lehrer

sind besonders vielseitig. Es empfiehlt sich, daß er für den Verkehr mit den Bauern auch die Landesgeschichte der letzten 150 bis 200 Jahre kennt, um besser und leichter in die Dinge und die ganzen Verhältnisse eindringen zu können, umso mehr, als der Bauernstand ja noch vor etwas über 100 Jahren leibsig war. Der rein wissenschaftliche Lehrer kann seine Lehrtätigkeit am liebsten ausrichten auf seine Erfahrungen. Der landwirtschaftliche Lehrer muß da ein Mittelglied suchen. Es gibt eine große Anzahl von Dingen, die größte Berücksichtigung erfordern und denen man sich immer anpassen muß, wie Klima, Bodenbeschaffenheit, Witterung usw. Da treten denn täglich neue Aufgaben an den Landwirt, zumal den akademischen, heran.

Die Aussichten für eine festbeschäftigte Beamtenstellung sind gering. Spezialisierung ist besonders für die Städte empfehlenswert, da sie ja in den seltensten Fällen später einen eigenen Betrieb in die Hand bekommen, sondern meist zur Industrie übergehen. Will man den Doktor-Grad erwerben, muß man zwei Semester zulegen. Die Gesamtbildungszeit beträgt etwa 7 bis 8 Jahre, die Kosten belaufen sich auf ungefähr 8000 Mark. Der Beruf ist auch Frauen teil-

weise zugänglich, nicht nur für Frauenschulen auf dem Lande, sondern auch als Pflanzzüchterin oder auch in hauswirtschaftlichen Fächern. Zurückgewiesen wird wegen seines Geschlechtes niemand, weder auf der Hochschule noch im Beruf.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Baden hatte am Mittwoch und gestern trübes und kühles Wetter. Die Temperaturen lagen im Gebirge bei - 2 Grad, in der Ebene bei + 2 Grad. Weiter lag in etwa 500 bis 700 Meter Höhe eine geschlossene Wolkendecke über dem Land, über die die Schwarzwaldspitze hinausragte. Der Feldberg hatte daher wolkenloses Wetter mit Alpenansicht und Temperaturumkehr. In der Wetterlage über Europa ist eine wesentliche Änderung eingetreten, die bei uns einen Umschlag zu milderer Witterung in allernächster Zeit erwarten läßt. Ein am Mittwoch noch bei Island gelegenes Tiefdruckgebiet von erheblicher Ausdehnung und Energie hat sich nach Südosten ausgedehnt und die über Mitteleuropa lagernden Kaltluftmassen nahezu vollkommen weggeräumt. Eine langgestreckte Warmfront rückt von Westen heran, auf deren Vorderseite verbreiteter Aufsteigen fällt. Über den Nordseeländern ist die Temperatur bereits um 6 bis 8 Grad in Westfrankreich um 3 Grad seit 24 Stunden gestiegen; wir müssen daher auch in Baden mit baldiger Erwärmung rechnen.

Wetterausichten für Freitag: Milder, Durchzug eines breiten Regengebietes, sonst meist wolke, Hochschwarzwald ziemlich heiter mit Temperaturumkehr.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Aussichten für Samstag: Bei westlichen Winden weiterhin mild und zu Niederschlägen neigend.



Donnerstag, den 24. November 1927. 8^U vorm. Baden-Württemberg. Wetterdaten: Wolken, Regen, Schnee, Windrichtung, Temperatur.

Badische Meldungen.

Stelle	Wolken	Regen	Schnee	Wind	Temperatur	Wetter
Karlsruhe	100	0	0	SW	10	bed.
Stuttgart	100	0	0	SW	10	bed.
Heidelberg	100	0	0	SW	10	bed.
Frankfurt	100	0	0	SW	10	bed.
Mannheim	100	0	0	SW	10	bed.
Worms	100	0	0	SW	10	bed.
Speyer	100	0	0	SW	10	bed.
Landau	100	0	0	SW	10	bed.
Neustadt	100	0	0	SW	10	bed.
Badenweiler	100	0	0	SW	10	bed.

Werbemittel

in den kaufkräftigsten Kreisen der Bevölkerung

Unentbehrlicher Ratgeber

für Handel, Industrie u. Gewerbe

Das führende Blatt

in Ostwestfalen und Lippe

Stärkste Verbreitung

aller in Ostwestfalen und Lippe zur Ausgabe gelangenden Tageszeitungen

Westfälische Neueste Nachrichten

BIELEFELD

Abonnenten

berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

GRAMMOPHONE

Platten und Apparate in reicher Auswahl - billige Zahlungs-Bedingungen

GERBER & SCHAWINSKY

Kaiserstr. 221
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Sehen ist in unserm Verlag erschienen:

Dr. Theodor Britz

ehemaliger Gouverneur von Kamerun und Südwestafrika

Vom Aufstieg und Niederbruch Deutscher Kolonialmacht

Band 1: Aus dem alten Kamerun

116 Seiten, mit 12 Abbildungen und 1 Karte
Preis Ganzleinen M. 3.40

Der Verfasser, unser engerer Landsmann, der aus der badischen Verwaltung frühzeitig in den Reichskolonialdienst übertrat und sich als Gouverneur von Kamerun und später, bis in den Krieg hinein, von Südwestafrika um die Entwicklung dieser Kolonien größte Verdienste erwarb, heute Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, hat hier aus seinen reichen Erfahrungen und Erinnerungen anschaulich und eindrucksvoll ein Werk geschaffen, das als wichtiger Beitrag zu unserer Kolonialgeschichte von dauerndem Werte ist und zugleich für manche die Gegenwart bewegenden Fragen besonderes aktuelles Interesse bietet. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)

Wenn Vater waschen müsste...

kaufte er noch heute eine

Original Miele Waschmaschine

Zu haben in den nachfolgenden Geschäften

Mielewerke A.G.

Gütersloh/Westfalen
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

EINRAHMUNGEN / VERGOLDERARBEITEN

BILDER / SPIEGEL / ÖLGEMÄLDE

GERBER & SCHAWINSKY

Kaiserstr. 221
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Pfannkuch

Nur die Verwendung bester Zutaten verbürgt das gute Weihnachts-Gebäck!

Wir empfehlen:

Feinstes Weizenmehl

Spezial 0 5 Pfund 1.20 | Auszug 00 5 Pfund 1.30

Allerfeinstes Konfektmehl

„Heft Gold“ (Mühlpackung) 5 Pfund-Deutel 1.40

Aufbutter
Extrafein
Kama-u. Blauband-
Margarine

Staubzucker
Erstzucker
Sandzucker
Phanfo-Fett

Frische Allgäuer

Safelbutter 2.30

Mandeln
Haselnußkerne
Koloßkoden

Sultaninen
Kosinen
Korinthen

Zitronat und Orangeat
frische Zitronen, Ammonium
sämtliche Gewürze, Vanillezucker
Wachpulver

Garantiert reiner Bienenhonig

1/2 Glas 0.80 einschl. Glas 1/1 Glas 1.50

Frische Eier

Siederer 10 Stück von 1.60 an | Holländer extra 10 Stück 1.90

5% Rabatt

Verlangen Sie Rabattmarken!

Pfannkuch

Extra-Angebot

in besonders billigen

WINTER-WAREN

Trikotagen

Kinder-Schlupfhosen feste Qualität gefüttert . . . ab 65.7
Damen-Schlupfhosen farbig, warm gefüttert . . . 1.45 95.7
Ein Posten Untertailen gute Qual. wollgem. m. 1/4 u. 1/2 Arm. 1.95 1.45
Farbige Unterkleider K'leide m. angew. Wollf. in allen Weiten 5.85
Herren-Hosen wollgemischt 1.90 1.65
Herren-Jacken wollgemischt 1.65 1.25
Herren-Einsatzhemden mit mod. Einsätzen in all. Gr. 2.75 2.50
Herren-Hemden wollgemischt, gute Qualität 2.75 2.25

Biber-Wäsche

Damen-Hemden Achsel- oder Vorschluß mit Feston 2.50
Damen-Beinkleider mit Feston oder Stickerei . . . 2.75 2.25
Damen-Nachtjacken m. Felton 2.75 2.50
Mädchen-Hemden Achselschluß mit Feston, Größe 35 . . . 95.7
jede weitere Größe 15 Pfennig mehr

Sirümpic / Handsuhe

Herrensocken gestrickt grau 65.7 50.7
Herrensocken Reine Wolle gestr. 1.15
Damenstrümpfe Doppelsohle und Hochlerse Paar 85.7
Damen-Unterziehstrümpfe Paar 55.7
Frauenstrümpfe gestrickt Größe 9-11 . . . Paar 95.7
Bembez-Waschseide . . . Paar 2.95
Frauenstrümpfe gestrickt Wolle platiert . . . Paar 1.45
Kinderstrümpfe Wolle platiert . . . Gr. 1 75.7
Jede weitere Größe 10.7 mehr
Damen-Handsuhne Trikotinnen geräumt m. 2 Druckk. 75.7
Damen-Handsuhne Wolle gestr. 1.25
Herrenhandsuhne Trikot geräumt schwarz u. farbig 95.7
Herren-Handsuhne Nappa Paar 4.50

Erstlings-Wäsche

in grosser Auswahl!

Baumwollwaren

Biber-Betttücher . . . Stück 2.95 2.45
Biber-Betttücher schwere Körperware . . . Stück 4.75 4.25
Schlafdecken grau und braun mit Streifenkante . . . Stück 3.45 1.45
Schlafdecken Jacquardmuster u. kamelhaarfarbig . . . Stück 5.95 4.95
Bettuch-Biber doppelt breit Meter 2.25 1.45
Kissenfüllungen . . . Pack 1.75 95.7
Bettfedern doppelt gereinigt 1 Pfund 1.50 95.7

Warme Schuhe

Damen-Kamelhaar-Umschlag-schuh mit verdeckter Nah-Filz- u. Ledersohle . . . Paar ab 2.45
Herren-Kamelh.-Lassenschuh mit verdeckter Nah-Filz- und Ledersohle . . . Paar ab 2.65
Endschuh warm gefüttert in all. Größen . . . Paar ab 55.7
Kinder-Kamelhaar-Schnallenschuh mit Filzsohle Paar ab 1.75

Herren-Artikel

Oberhemd w.B. m. Faltenbr. u. Doppelmansch 5.25 4.25
Oberhemd weiß, mit eleg. Batisteinsatz . . . 7.50 6.75
Oberhemd einfarbig, Batist mit Kragen . . . 6.75 4.75
Herren-Stehkragen mit Ecken . . . Stück 70.7 50.7
Herren-Stehkragen mod. Form . . . 95.7 60.7

Handarbeiten

Mitieu mit Spitzen und Einsätzen . . . 95.7 75.7
Läufer mit Spitzen und Einsätzen . . . 1.25 85.7
Nachtischdeckchen mit Spitze, vorgezeichnet 55.7
Nachtischdeckchen m. Spitze u. Einsätz. 35.7 28.7
K-Überhandtuch, o. Wandschoner vorgez. 1.25 95.7
Klammern-Schürzen vorgezeichnet . . . 1.45 95.7
Kissen weiß, vorgezeichnet . . . 95.7 55.7

Konfitüren

1 Taf. Vollmilchschokolade 2.08
2 Riegel Cremeschokolade 50.7
1/4 Pfd. Bonbons 7.18
1/2 Pfd. Pralinen 7.18
1 Stange Pfeffermüz 50.7

Schmoller

Unsere Spielwaren-Aussellung ist eröffnet.

Albert Eisele

Schule für Gesellschaftstanz

Prinz-Max-Palais und Kriegsstraße 155
Beginn neuer Kurse

Sämtliche Farben.Lacke etc.

gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vorteilhaft im Farbenhaus „Hansa“ Waldstraße 15, beim Kolosseum

Nervöse Leiden

behandelt durch persönlichen Magnetismus
Else Hölzle, Uhländstr. 18/II, Sprechst. 8-4

Drum prüfe wer sich ewig bindet wo man die guten Betten findet.

Metalbetten, Federbetten
Matratzen, Reformbetten, Patentröste gut und billig - Zahlungsvereinfachung im Betten-Spezialgeschäft von Gottfried Klettenheimer Markgrafenstraße 52, beim Rondellplatz.

Seanan, Abstr., Bernierkaffee, Diktatfortschreiben im Schreibbüro Traub, Kaiserstr. 34 a III. Tel. 2020

Zurück!

Zahnarzt Dr. Schulte
Rüppurrerstr. 5 - Fernsprecher 6699



Emmericher Kaffee
das Beste, das Feinste!
M. 4.80 bis M. 2.40
5% Rabatt
EMMERICHER WAREN-EXPEDITION
Filiale KARLSRUHE
Kaiserstraße 152.

In zehnter Auflage ist erschienen:

Die Küche des Friedrichstifts

Ein praktisches Kochbuch von Lina v. Gruben u. Luise Hartdegen

Preis in Halbleinen gebunden auf holzfreiem Papier RM. 3.50

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

32 ZIRKEL

1 Treppe hoch. - Ecke Ritterstraße
W. LEHMANN

Stauend billig! da keine Ladenmiete!

PELZE

Mäntel
Jacken
Besätze
Ratenabkommen mit d. Bad. Beamtenbank

1/6 Anzahlung

6 Monate Ziel

Herren- und Damen-Kleidung

Paletots, Ulster
Anzüge

Mäntel, Kleider
Damen-Hüte

Confektionshaus

Hirschen

G. m. b. H.
Kaiserstraße 95, Ecke Kronenstraße.

Sie kaufen bei uns zu gleichen Preisen wie jeder barzahlende Kunde

Unser modernes Verkaufssystem gestattet Ihnen auch die Anschaffung erstkl. Qualitätswaren, ohne daß Sie sofort größ. Barmittel verausgaben

INDUSTRIE- UND HANDELSZEITUNG

Grenzen des Bankstufes gegen Aufwertungsansprüche

Bekanntlich räumt der § 66 Aufw. Ges. dem Unternehmern, dessen Geschäftsbetrieb der Anschaffung und Darlehen von Geld dient (Kreditbanken usw.) einen umfangreichen Schutz gegen Aufwertungsansprüche ein. Und zwar werden die gegen solche Unternehmen gerichteten Ansprüche aus Darlehen oder einem Verwahrungsvertrage nicht aufgewertet, ohne Rücksicht darauf, ob sie durch Hypothek gesichert sind. Ausgenommen sind lediglich besondere Verpflichtungen der betreffenden Schuldner zur verbilligten Anleihe der übernommenen Gelder. In der gegenwärtigen Entscheidung wendet sich das Reichsgericht gegen jede künstliche oder durch die Verhältnisse entstandene Erweiterung dieses Bankstufes.

Die Klägerin, die Landesbank der Provinz Westfalen in Königsberg, erwarb im Jahre 1921 ein Hausgrundstück in Tilsit, das mit einer Darlehenshypothek der beklagten O. Lebensversicherungsbank in Göttingen belastet war. Sie übernahm die Hypothek und damit die persönliche Schuld in Anrechnung auf den Kaufpreis und wurde somit Schuldnerin der beklagten Westfälischen Bank. Als solche weigert sie die Rückzahlung der Darlehensschuld unter Berufung auf § 66 in Verbindung mit § 4 Aufw. Ges. und verlangt zugleich im Wege der Klage Wahrung der Hypothek; denn sie ist untreuflieh eines der im § 66 Aufw. Ges. bezeichneten Unternehmen. Mit dieser Klage ist sie aber in allen Instanzen — Landgericht Tilsit, Oberlandesgericht Königsberg und Reichsgericht — unterlegen. Aus den rechtsgerichtlichen Entscheidungen sind den folgenden von grundsätzlicher Bedeutung:

Wäre § 66 Aufw. Ges. anwendbar und auch nicht eine der dort vorgesehenen Ausnahmen gegeben, so würde die Darlehensforderung der Beklagten nicht aufzuwerten sein, vielmehr auch jetzt nur in Höhe von 63.000 Papiermark bestehen. Mit Recht haben aber die Vorinstanzen angenommen, daß ein Fall wie der vorliegende, in dem eine Kreditbank dadurch Darlehensschuldnerin geworden ist, daß sie beim Kauf eines Grundstückes mit einer Hypothek belasteten Grundstückes die persönliche Schuld in Anrechnung auf den Kaufpreis übernommen hat, von jener Bestimmung nicht getroffen wird. Die gegenteilige Meinung, die von der Revision und auch mehrfach im juristischen Schrifttum vertreten wird, hätte in unzulässiger Weise am Wortlaut des Gesetzes und berücksichtigt nicht den gesetzgeberischen Grund und Zweck des § 66 Aufw. Ges. Zweifellos werden auch solche Fälle von dem Schutz des § 66 Aufw. Ges. nicht getroffen, die mit dem eigentlichen Bankstufes nichts zu tun haben, in denen z. B. ein Bankier Geld aufgenommen hat, um die Kosten eines Wohnbaues oder der Aussteuer einer Tochter zu decken. Ein allgemeines Aufwertungsverbot auf Grund der Kreditbank wäre nicht zu rechtfertigen. Wohl aber läßt es sich begründen, diese Banken für den Fall der Erfüllung ihrer volkswirtschaftlichen Aufgabe erlittenen Verlust an Eigenkapital zu entschädigen durch Erleichterung der Last, die ihnen aus der Vereinnahmung fremder Gelder in Erfüllung ihrer volkswirtschaftlichen Aufgabe obliegt. Dem § 66 Aufw. Ges. werden aber nicht betroffen die Fälle der schon erwähnten Art, wo die Aufnahme von Geld mit dem Handelsgewerbe der Bank nichts zu tun hat, auch nicht Fälle, in denen die Geldaufnahme an sich zum Betriebe des Handelsgewerbes der Bank gehörte, aber nicht dem Verkehr der Bank mit dem eigentlichen Bankstufes der Kreditbank zu dienen bestimmt war. Dazu gehört regelmäßig der Fall, daß eine Kreditbank ein Grundstück, sei es auch auf geschäftlichen Zwecken, erwirbt, aber den Kaufpreis nicht ganz oder teilweise rückerstattet und die Darlehensschuld in eine Darlehensschuld umwandelt; dazu gehören auch alle Fälle der Art, wie er gegenwärtig zur Entscheidung steht. (V 539/26. — 17. Oktober 1927.)

Wirtschaftliche Rundschau

Neue Großbankfiliale. Die Commerz- und Privatbank hat in Bielefeld eine Filiale eröffnet.

am. Galbriele Zuckerexport der Tschechoslowakei. Die Zuckerexport der Tschechoslowakei hat sich in diesem Jahre im Vergleich zu 1926 mengenmäßig um fast die Hälfte verringert. In den ersten zehn Monaten gelangten nur 389.000 Tonnen zum Export gegen 792.000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dem Werte nach hat sich die Ausfuhr von 1926 2000 Mill. tschech. Kronen auf 1041 Mill. vermindert, also um 36 Prozent.

am. Eine deutsch-französische Warenhandelsgründung in Berlin. In der dieser Tage bekanntgewordenen deutsch-französischen Warenhandelsgründung in Berlin haben wir von gut informierter Seite aus Paris, das das an der Gründung beteiligte Pariser Warenhaus „Galeries Lafayette“ für die Genehmigung zur Führung der Firma „Galeries Lafayette“ eine laudable Provision in Höhe von 1/2 Prozent des Umsatzes erhalten wird. Das neue Warenhaus soll sich in anderem Umfang dem Verkauf französischer Waren in Deutschland widmen, deren Import infolge des neuen deutsch-französischen Handelsabkommens erleichtert wird. Es handelt sich um Erzeugnisse aus den Fabriken des Pariser Hauses, die zum Selbstverbrauche ausgiebig einer angemessenen Provision und Kommerzienrat J. Andorff an der Gründung beteiligt ist, was allerdings von beteiligter Seite in Berlin einzuweisen in Abrede gestellt wird.

Gesellschaft für Förderanlagen Ernst Hedel m. B. in Saarbrücken. Die Gesellschaft beschäftigt, ihr in Saarbrücken in Baden unter der Firma „Gesellschaft für Förderanlagen Ernst Hedel m. B. in Saarbrücken“, betriebliches Werk abzubauen, da unter den verschiedenen Verhältnissen kein Bedürfnis mehr besteht, unterhalb des Saargebietes eine Fabrikationsstätte zu unterhalten.

12 Prozent Dividende und ausgiebige Bezahlung bei der Aktien-Gesellschaft Vulkanerbräu-Salzbräu-Brauerei, Müden. Die Gesellschaft schließt per 31. August 1927 einschließlich des Vortrages von 60.672 (i. V. 269.865) M. mit einem Gewinn von 1.022.202 (i. V. 1.060.860) M. ab. Daraus sollen über 12 Prozent Dividende verteilt werden. Ferner wird der G. u. S. am 17. Dezember vorgeschlagen, die Aktionären ein Zugrecht, und zwar von einer Verwertungsaktie auf fünf Stück alte Aktien zum Kurs von 200 M. zu gewähren. Die Ausübung des Zugrechts soll auf zwei Jahre derart verteilt werden, daß zum 1. Juli 1928 und zum 1. Juli 1929 auf je zehn alte Aktien eine Verwertungsaktie gegen Zahlung des Gegenwerts erfolgt. (Im Vorjahr er-

hielten die Aktionäre über die Dividende hinaus ein Großbezugsrecht von einer Verwertungsaktie auf 20 alte Aktien. Zur Durchführung dieser Maßnahme wurden damals 531 Stück Verwertungsaktien ausgegeben.)

Abfische. Adler u. Oppenheimer A. G., Berlin (Foderfabrik), 6 (i. V. 0) Prozent Dividende. — Baugewerks Brauerei- und Mälzerei A. G. in Waagen, wieder 14 Prozent auf die Stammaktien. — Oberbayerische Ueberlandzentrale A. G., München, voraussichtlich Vorjahresdividende (7 Prozent). — Aktien-Auditorfabrik Neuwert in Wehrden, 21.333 M. Reingewinn, 5 Prozent Dividende für 360.000 M. Vorkaufaktien. — Elektrizitätswerk vormals Poeg in Chemnitz, 6 Prozent Dividende. — Neuwalzewer A. G. Soesperde in Weisfalen, aus 119.886 M. Reingewinn 5 Proz. Dividende. — Vermittlung A. G., Berlin, aus 200.665 (282.942) M. Reingewinn wieder 8 Proz. Dividende auf 3 Mill. M. Kapital. — Deutsche und Deutsche Bierbrauerei A. G., Kassel, 10 (i. V. 7) Proz. Dividende. — Emailwerke und Emailwerke vorm. Gebr. Hirsch in Wolfmann, Berlin 23.388 M. — Gebrüder Brauerei A. G., Regensburg, wieder 12 Prozent Dividende.

Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses. Ludwig Spilmüller, Inhaber des Kurhauses Nordbad (M. G. Gengenbach), Verhandlungstermin 14. Dezember.

Aus Baden

Die Stadt Mannheim bietet für ihre Neubehauung Anleihen wahlweise Umtausch oder Verabfolgung auf 1/2 Prozent. Bei der Anleihe I von 1919 werden 1000 gleich 1000 M. 400, bei der 1919 er Anleihe II gleich 1000 M. 182.94 und für die vom 1. Januar 1919 bis 30. Juni 1920 ausgebenen Schuldscheine jeweils entsprechend 1/2 Prozent des gleichmäßig berechneten Goldwertes.

Bierbrauerei Durlacher Hof A. G. vorm. Sagen in Mannheim. Die Brauerei will das Stimmrecht der Vorkaufaktien herabsetzen und auf einzelne Fälle beschränken. Bisher verfügten die 100.000 Vorkaufaktien über ebensoviel Stimmen wie die 100.000 M. Stammaktien, nämlich 5000.

Märkte

Berlin, 24. Novbr. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo).
 Weizenmehl 244—247 (74% Rogg.), Dezember 273,50—273,25, März 278,50, Mai 279,50. Märzfischer Roggen 241—245 (69 Rogg.), Dez. 257,25—258, März 263,50, Mai 264,75—266. Sommergerste 220 bis 264. Märzfischer Hafer 204—214, Dez. 225 u. Geld, Mai 239. Mais, loco Berlin 208—207. Weizenmehl 31,50—34,75. Roggenmehl 32,60—34,50. Weizenkleie 15. Roggenkleie 15.
 Hafer 100 M. in Am. ab Abfahlfaktoren: Victoriaerbin 52—57, Helms Speiseerbin 52—55, Futtererbin 22—24, Pelusiten 21—22, Adersbopen 21—22, Widon 22—24, kleine Lupinen 14—14,75, gelbe Lupinen 15—15,75, Rapshülsen 18,10—18,20, Leinfäden 22,80—23, Trockenmilch, prompt 11,10—11,20, Soja 20,50—20,90, Karloffelfäden 24,20—24,60.

Mannheimer Produktennotierung vom 24. Nov. Weizen, inländ. 26,50—27,50, ausländ. 26,25—31,50, Roggen, inl. 25,75—26, außl. 26,25—26,50, Hafer, inl. 22 bis 24,50, außl. 23—25,75, Braugerste, inl. 27—28,50, Futtergerste 22,50—23,50, Malzgerste 27—28,50, Mais, gelber, mit Sack 20,50—20,75, Weizenmehl Spezial Mühl, mit Sack 38,25—38,50, Roggenmehl mit Sack 34,75—35, Weizenkleie, feine, mit Sack 13,25 bis 13,50, Trodenreiter mit Sack 17,75—18,25. Tendenz stetig. — Eine wesentliche Veränderung ist von der Produktennote nicht zu melden.

Hamburger Warenmärkte vom 24. Nov. Auslandszucker: Tendenz stetig, Marktlage ruhig bis leicht erhöhten Forderungen. Fischische Kristalle reinform, prompt Ware 15 1/2 Pf., dito per Dezbr. 15 Pf., per Dezember—Januar 14 1/2 Pf. — Raffee: Der Hamburger Terminmarkt eröffnete gut behauptet bei teils unveränderten, teils bis 1/2 Pf. niedrigeren Preisen. Brasil-Obersten lauten teils unverändert, teils bis 6 Pence niedriger. Im Vorkohalbe befehlt auf leiter Basis gute Nachfrage, besonders nach mittleren Santos um 90 Schilling herum. — Schmalz: Tendenz kaum stetig. Amerik. Stearndark 29,75 Dollar. Burelard in Tierces, div. Stearndark 31 1/2—32 1/2 Dollar. In Fiskus je 50 Kg. netto 1/2 Dollar teurer, in Aiten je 25 Kg. netto 1/2 Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 32,50 Dollar. — Reis: Tendenz ruhig bei unveränderter Preislage. — Kaffee: Tendenz schwach. Accra Keurtee weiter gedrückt, schwebend je nach Position bei 68—64/6 Pf. angeboten, per November auf 64/6 Pf., per Dezember 62/6—62/3 Pf., loco 67/8—67 Pf., alle Ernte 68/6 bis 68 Pf.; Superior Bahia per November 67/8 Pf., per Dezember 66/6 Pf. — Kaffee: In Aiten je 50 Kg. netto 1/2 Dollar teurer, in Aiten je 25 Kg. netto 1/2 Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 32,50 Dollar. — Reis: Tendenz ruhig bei unveränderter Preislage. — Kaffee: Tendenz schwach. Accra Keurtee weiter gedrückt, schwebend je nach Position bei 68—64/6 Pf. angeboten, per November auf 64/6 Pf., per Dezember 62/6—62/3 Pf., loco 67/8—67 Pf., alle Ernte 68/6 bis 68 Pf.; Superior Bahia per November 67/8 Pf., per Dezember 66/6 Pf. — Kaffee: In Aiten je 50 Kg. netto 1/2 Dollar teurer, in Aiten je 25 Kg. netto 1/2 Dollar teurer.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 24. November. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle Suffolk middling cotton 28 um Staple loco 21,95 Dollarsents per englische Fuhd.

Mannheimer Zucker-Notierung vom 24. November. Gemahlene Weichs: Innerhalb 10 Tagen 26,75, Dezember 26,75—26,75, Januar 26,80—27,05, Februar 26,77—26,90, März 26,92—26,90—27,05, März 27,07—27,30. Tendenz stetig.

Hamburger Zuckerterminnotierungen vom 24. Nov. 14,85 B., 14,50 B.; Dezbr. 14,80 B., 14,70 B.; 1928: Januar—März 15,20 B., 15 B.; Januar 15 B., 14,90 B., 14,95 bez.; Februar 15,20 B., 15,05 B.; März 15,25 B., 15,20 B., 15,25 bez.; April 15,45 B., 15,30 B.; Mai 15,50 B., 15,45 B.; Juni 15,55 B., 15,45 B.; Juli 15,90 B., 15,50 B.; August 15,90 B., 15,55 B.; Sept. 15,90 B., 15,40 B.; Oktober 15,90 B., 15,40 B. Tendenz ruhig.

I. Vom Zuckermarkt. Man schreibt uns aus dem Kaukasus: Der Zuckermarkt hat überall eingetrigt und ist in vollem Gange. Die Preise unterliegen je nach dem Standorte bedeutenden Schwankungen. Die höchsten Preise werden und wurden in der Rheinebene erzielt (Weißobstheim, Altkühnheim usw.), wo die Notierungen bis zu 90 M. den Zentner erkommen, also beinahe das Doppelte von dem in der Gegend des oberen Saargebietes erzielten Preise. Doch dürfte das Mittel in der Rheinebene mit 80—85 M. am richtigsten wiedergegeben sein. Mittlere Preise werden Zuckerte wie Weidhof und Sandhausen, deren Durchschnitt bei 65 M. liegt. Hier sind die Bodenverhältnisse schon etwas rauer und darum dem Zuckel ungünstiger. Weitans unangünstiger liegen die Verhältnisse natürlich im inneren Kaukasus, wo dementsprechend der Preis auch verhältnismäßig niedrig ist (55 M. im Mittel).

Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe am 24. Nov. (Nach Mitteilung des Städt. Statistischen Amtes). Rindfleisch 1. Güte mit Knochen 1 Pf. 90—124 (17. Nov. 110—124) Pf., dito 2. Güte 90—94 (90), Kalbfleisch 80 (72—80), Geflügel 64 und 72 (64 und 72), Kalbsfleisch 120—140 (120—140), Schweinefleisch 110—124 (110—124), Rindfleisch 50—70 (60—70), Karloffeln 6—7 (6—7), Rosenkohl 25 (25—30), Blumenkohl 50—60 (50), Rotkraut 12—15

(12—15), Weißkraut 7—10 (8—10), Meerrettich, Stück 20—50 (20—40), Zwiebeln, 1 Pf. 12—15 (12—15), Tafelapfel 14—35 (15—30), Tafelbirnen 18—35 (15 bis 35), Rüsse 35—90 (38—85), Trüffel, inländische Stück 20 (18—20), ausländ. 18 (18), Eier, inl. (keine Trüffel 12—18 (12—18), Eier, ausl. (keine Trüffel 12—18 (12—18), Tafelbutter: inl. 1 Pf. 220 bis 240 (220—240), ausl. 240—260 (240—260), Vanbutter 180—200 (180—200), Schweinefleisch, ausl. 90 (90—95) Pfennig.

Großhandelspreise vom Karlsruher Wochenmarkt am 24. Nov. (Nach Mitteilung vom Städt. Statistischen Amt): Karloffeln: Gelbe Industrie 1 Jtr. 4,50 bis 5,50 (17. Nov. 4,50—5,50) M., weiße Industrie 4 (4), blaue 4,50 (4,50), Rosenkohl 22 (20—25), Birsing 6—10 (6—10), Rüben, gelbe 4—6 (3,50—8), Kopfsalat: inländ. 1 Stod 5 (6) Pf., franz. 18 Pf., Zwiebeln, inländ. 1 Jtr. 10 (9) M., Tafelbirnen 15—22 (12—25), Karhoffel 10—12 (7—10), Tafelbirnen 12—18 (12—20), Kohlraben 10 (5—12), Rüsse: serbische und bulgarische 50 (50), italienische 45 (45) M. — Die Anfuhr von gelben Industrie-Karloffeln war gut; sonstige Karloffeln waren nur in geringem Umfange vertreten. Auch die Nachfrage nach Karloffeln war nur mittelmäßig. Immer noch sehr reichlich ist der Markt besetzt mit Weißkraut, Wirsing, Spinat und gelben Rüben. Auch Blumenkohl und Rotkraut (inländisches wie holländisches) war reichlich genug angeboten. Die Nachfrage nach Gemüse hätte im Verhältnis zum Angebot besser sein können; namentlich für Birsing und gelbe Rüben war wenig Interesse vorhanden. Endbieten gab's in Weizen, Kopfsalat erheblich weniger. Gering war die Nachfrage namentlich nach Kopfsalat; vor allem war für französischen bei den Händlern gar kein Interesse vorhanden. Sehr reichlich waren französische Tomaten vorhanden, fanden aber wenige Abnehmer. Dasselbe gilt für Zwiebeln, für inländische wie für französische, ungarische und italienische. Für Obst aller Art bestand nur geringe Nachfrage. Groß war das Angebot an Tafelapfeln und Tafelbirnen. Auch Rüsse, und zwar aus Italien, Bulgarien und Serbien, waren reichlich angefahren. Dagegen gab's nur wenig Trauben, und zwar nur spanische.

Wochenmarkt in Durlach vom 23. Nov. Aufgetrieben wurden 62 Rabe, 12 Kalbinnen und Rinder, 26 Rabe, Verkauf wurden 62 Rabe, 12 Kalbinnen und Rinder und 26 Rabe. Erläutete Preise für Milchfäße häufiger 700 M., niedriger 650 M., höchster 800 M., für Judfleisch 750 bez. 700 bez. 850 M., für Kalbinnen, trächtig 700 bez. 650 bez. 750 M., für Rinder 300 bez. 250 bez. 400 M.

Schweinefleisch in Brunsal vom 24. Nov. Angefahren wurden 75 Milchschweine und 28 Käufer. Verkauf wurden 60 Milchschweine und 10 Käufer. Höchster Preis per Paar Milchschweine 24 M., häufiger Preis 22 M., niedriger Preis 20 M., höchster Preis per Paar Käufer 56 M., häufigster Preis 45 M., niedriger Preis 36 M.

Schweinefleisch in Schopheim vom 23. Nov. Der Markt war besetzt mit 78 Ferkeln und 98 Käufer. Ferkel kosteten 16—20 M. und Käufer 20 bis 80 M. je Paar. Der Verkehr und Handel war ziemlich flau. Es blieb noch ein Ueberhang von 70 Schweinen.

Vorzehner Edelmetalle vom 24. Nov. (Mitteilung von der Gold- und Silberhandelsbank). Gold: 2814 M. Brief; ein Gramm Platin 8,25 M. Geld, 8,00 M. Brief; ein Kilo Feinsilber 70,70 M. Geld, 82,20 M. Brief.

Berliner Metallmarkt vom 24. Novbr. Elektrolieferer 120,75, Originaltitelmanganium 210, dito 99 Prozent 214, Aluminium 220, Antimon-Magnesium 91—97, Silber-Baren 70,75—80,75, Gold (Freiverkehr) per 10 Gramm 28—28,20, Platin (Freiverkehr) 1 Gramm 8—9 M.

Berliner Metallterminnotierungen vom 24. Novbr. Kupfer: Nov. 121 B., 119,50 B.; Dez. 119,25 bez., 119,50 B., 119,25 B.; 1928: Jan. 119,75 B., 119,50 B.; Febr. 119,75 B., 119,50 B.; März 119,75 B., 119,75 B.; April 119,75 B., 119,75 B.; Mai 119,75 B., 119,75 B.; Juni 119,75 B., 119,75 B.; Juli 120 B., 119,75 B.; August 120 B., 119,75 B.; Sept. 120,25 B., 120 B.; Oktober 120,25 bez., 120,25 B., 120 B. Tendenz leicht befehligt. — Blei: Novbr. 44,25 B., 43,50 B.; Dezbr. 43,50—43,25 bez., 43,50 B., 43,25 B.; 1928: Januar 43,75 B., 43,50 B.; Februar 44 B., 43,75 B.; März 44,25 B., 44 B.; April 44,25 B., 44 B.; Mai 44,25 B., 44 B.; Juni 44,25 B., 44,25 B.; Juli 44,50 B., 44,25 B.; August 44,75 B., 44,50 B.; Sept. 44,75 B., 44,50 B.; Oktober 44,75 B., 44,50 B. Tendenz stetig.

Börsen

Frankfurt a. M., 24. Nov. An der Börse lagen heute zahlreiche anregende Momente vor, die zu einer Beruhigung führten. Man sieht die Verfassung der heutigen Kurslage etwas günstiger an. Dennoch regte am Farbenmarkt stark an, daß der Kapitalbedarf der Farbenindustrie sich unter 300 Millionen Reichsmark halten soll und daß die Kapitalisierung der Geldmarktlage angepaßt werden soll. Mit einem Bezugrecht ist bekanntlich bestimmt zu rechnen. Man darf auch darauf verweisen, daß die Farbenindustrie ein Bankguthaben von annähernd 300 Millionen, das hauptsächlich in Devisenbeständen gehalten ist, besitzt. Wichtigste Nachrichten liegen auch über den Stand der Freigabeangelegenheit vor, desgleichen aus der deutschen Metallindustrie.

Der Geldmarkt zeigt eine weitere günstige Verfassung. Tagesgeld leicht und angeboten bei 1/2 Prozent. Dezembergeld leicht 1/2 Prozent, Januar- und Februar bei 3/4 Prozent gefaßt. Man erwartet in einer heutigen Sitzung eine Ermäßigung des Reportzinses.

Am Devisenmarkt sind die Kurse ziemlich unverändert. Nur der rumänische Lei auf den Tod Bratianus etwas schwächer.

Am Aktienmarkt setzten, durch Rückbildungen gefaßt, Wallstoft um 2,50, A. G. 1,50, Siemens u. Halske 2, Schuldert 1,75, Mannesmann 2,75, Böhreberg 3, Parpener 3, Gelsenkirchen 2,75, Danat 1 1/2 Proz. fremdbiliger ein. Rückgewerke auf die Kombination eines Umtausches in Farbenaktien 2 Prozent fetter. Von Freigabeangelegenheiten zeigen neben Scheidebank härter Schiffahrtaktien an, so Hapag um 3, Nordb. Lloyd um 3/4 Proz. Auch variable Werte freundlicher. Nur A. E. L. setzten ihre Rückgang um 0,50 Proz. fort. Anleihen sehr ruhig, doch gleichfalls fetter. Der Verlauf blieb nach den ersten Kurzen etwas ruhiger und nach Ausführung von Deckungskäufen trat eine leichte Ermäßigung der Dampfwerke ein, während die Grundstimmung fest blieb.

Frankfurter Abendbörse vom 24. Novbr. An der Abendbörse waren die Aktienmärkte bei ruhigem Geschäft auf die Berliner Nachbörsekurse gut gehalten. Am Anleihenmarkt waren Tärkerrenten fetter und etwas höher. — Dt. Reichsbank 51,5, dito ohne Auslösung 12, Deutsche Bank 147, Diskontobank 114, Rheinisch 143, Verein. Stahlw. 96,5, A. G. (Stammakt.) 144,75, J. G. Farben 241,5, Schuldert 11, Rbg. 154, Siemens u. Halske 243,75, Schld. Zucker 125,5, Zellstoff Waldhof 215,25.

Berlin, 24. Nov. Die Stimmung war an der Berliner Börse wesentlich ruhiger als an den letzten Tagen, da seitens des Auslandes wieder Kaufaufträge zur Ausführung verlangten, die sich hauptsächlich auf Freigabeangelegenheiten bezogen. Man glaubte, daß das Interesse für diese Aktiengruppe mit einem günstigen Stand der Freigabeangelegenheiten zusammenhänge. Zugleich regte die flüchtige Geldmarktlage und das erhebliche Nachlassen der Publikationsverläufe an. Auch aus der Wirtschaft, insbesondere aus der Metallindustrie, lagen freundlichere Nachrichten vor. Die Zulassung der polnischen Lage in Rumänien rief an der Börse eine gewisse Nervosität hervor, die aber nachher, als die Nachricht von der Ernennung des Bundespräsidenten zum Ministerpräsidenten eintraf, eine Wirkung der rumänischen Vorgänge war, daher nur am Devisenmarkt zu beobachten, wo der Gegenstand für 3,12 zurückging. Die Effektenkurse befehligen sich bei Börsenbeginn um 1—3 Prozent und mehr.

Am Geldmarkt war die Lage unverändert. Das Angebot in Tagesgeld konnte nicht vollständig untergebracht werden. Man vermutete vielfach, daß die Flüssigkeit des kurzfristigen Geldmarktes auf der Zuführung öffentlicher Gelder fetter. Tagesgeld wurde mit 5—7 Prozent und darunter, teilweise bis 4 1/2 Prozent genannt. Monatsgeld lag dagegen angepaßt bei einem Satz von 8—9 1/2 Proz. Warenwechsel waren mit 7 1/2 Prozent zu hören. Im Lauf der heutigen Mittagsstunden soll der Reportzins für die Ultimoliquidation vereinbart werden. Infolge des geringeren Bedarfs der Börse glaubte man in der ersten Stunde, daß eine Veränderung nicht eintreten werde, vielleicht sogar eine Ermäßigung zu erwarten sei.

Am internationalen Valutenverkehr hielt die Geschäftstätigkeit an. Der Dollar stellte sich in Berlin fast unverändert auf 4,1875, das englische Pfund auf 20,42. In New York notierte der Fünftenskurs 4,8762.

Im einzelnen eröffneten J. G. Farbenindustrie mit 24—24 1/2 etwa 4 Proz. höher. Von den schweren Terminwerten gannen in Reaktion auf die seit kurzem eingetretenen Kursrückläufe Domburg 9 Proz., Schultheiß 7, Verein. Glasstoff 14, Demberg 3, Zellstoff Waldhof 5 Proz. Elektrizitätsaktien zogen auf Deckungskäufe kräftig an, so Goldschmidt um 7, Siemens um 4,50 Proz. Montanaktien wurden für rheinische Rechnung lebhafter aus dem Markt genommen. Rheinisch plus 3, Mannesmann plus 3,25, Parpener plus 3 Proz. Ralkaktien notierten etwa 3 Proz. höher. Maschinenfabriken befehligt. Ludw. Loewe plus 3 Proz. Bankaktien freundlicher. Auch Schiffahrtwerte gefeierter, vor allem Hamburg-Seed um 2,50, Hapag und Nordb. Lloyd gannen sie stark 1,50 Proz. Von deutschen Staatsaktien befehligen sich die Reichsbankaktie um 0,80 Prozent.

Nach Bekehrung der ersten Kurse hielt die tendenzliche Erhebung an, ohne daß die Kurse sich nennenswert weiter befehligen. Nur Elektro- und Spirituwerte zogen überwiegend noch um 1—1,50 Prozent an.

Berliner Nachbörse vom 24. Novbr. (Eig. Drahtmeldung.) Der Schluß war bei geringem Geschäft schwach und überwiegend gedrückt. Insbesondere waren Farbenindustrie bis auf 241,50, dann wieder 242,50, nachdem gerade in diesem Papier ziemlich bedeutende Auslandsaufträge ausgeführt waren. Siemens 244,25, Gelsenkirchen 268,25, Stahlverein 86,50, Glasstoff 58, Rheinisch 148. In der Nachbörse waren die Kurse unverändert, zum Teil auch etwas niedriger. Gelsenkirchen 267,50, Rheinisch 148,50, Glasstoff 57.

Mannheim, 24. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach der geringen Abschwächung war die Börse aber wieder gut erholt. Farbenaktien konnten auf 243 anziehen. Auch Zellstoff Waldhof waren mit 219 fetter. Es notierten: Babilge Bank 190, Rheinische Hypothekbank 154, Rhein. Creditbank 122, Süddeutsche Diskontobank-Gesellschaft 132, Farbenindustrie 248, Rheinania 53, Durlacher Hof 147, Schwarz Störchen 170, Berger 168, Mannheimer Veröberung 127, Oberste. Veröberung 161,50, Zellindustrie Wolff 73, Deutsche Anoleumwerke 231, Gebr. Rahr 43, Engingerwerke 51, Karlsruheer Wäldchen 17, Quor 150, Mannheimer Gummi 55, Weg. Schöne 62, R. E. L. 110, Pfälzische Maschinenwerke 143, Rißfanter 52, Jementwerke Seidelberg 131, Metallwerke 136, Süddeutscher Zucker 136, B. B. u. P. 121, Westeregen 148, Zellstoff Waldhof 219.

Devisen.

w Berlin 24 November

	Geld	Brief	Geld	Brief
	24. 11.	24. 11.	23. 11.	23. 11.
Buenos-Aires 1 Pes.	1.787	1.791	1.787	1.791
Kanada 1 kan. Doll.	4.190	4.191	4.190	4.188
Japan 1 Yen	1.913	1.915	1.917	1.921
Konstantinop. 1 L. P.	2.166	2.169	2.158	2.162
London 1 Pf.	20.396	20.437	20.406	20.446
New York 1 Doll.	4.183	4.191	4.184	4.192
Rio de Jan. 1 Milr.	4.498	4.500	4.498	4.500
Uruguay 1 Peso	4.297	4.304	4.296	4.304
Amsterdam 100 G.	168,87	169,21	169,97	169,43
Athen 100 Drachm.	5.564	5.570	5.544	5.556
Brüssel 100 Belga	58,490	58,490	58,38	58,50
Danzig 100 Gulden	81,67	81,67	81,55	81,71
Helsingfors 100 M.	10,536	10,536	10,538	10,558
Island 100 Lira	22,78	22,78	22,78	22,78
Jugoslavien 100 Din.	7,368	7,382	7,370	7,368
Kopenhagen 100 Kr.	112,15	112,37	112,21	112,43
Lissabon 100 Escud.	20,53	20,57	20,53	20,57
Oslo 100 Kronen	111,12	111,34	111,14	111,36
Paris 100 Frs.	16,44	16,49	16,45	16,490
Prag 100 Kr.	12,397	12,417	12,402	12,422
Schwiz 100 Frs.	80,67	80,83	80,68	80,84
Sofia 100 Leva	3,022	3,028	3,022	3,028
Spanien 100 Pes.	70,85	70,99	70,88	71,02
Stockholm 100 Kr.	112,95	112,95	112,74	112,96
Wien 100 Schilling	58,90	58,97	58,97	59,07
Budapest 100000 Kr.	73,24	73,38	73,27	73,41

Bäcker Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 24. Nov. (Mitgeteilt von der Bäcker Handelsbank.) Paris 20,88 1/2. — Berlin 128,81 1/2. — London 25,28 1/2. — Mailand 28,22 1/2. — Brüssel 72,87 1/2. — Holland 209,37 1/2. — Neupost. Kasse 5,18 1/2. — Sched 5,18. — Canada 5,19 1/2. — Argentinien 2,21 1/2. — Madrid und Barcelona 87,65. — Culo 137,80. — Kopenhagen 139,05. — Stockholm 139,75. — Belgrad 1

Die Arbeiten des Reichstags.

Der Verlauf der Plenarsitzung. Auslieferungsgesetz. — Gesetz über den endgültigen Reichswirtschaftsrat.

VDZ, Berlin, 24. Nov.

Auf der Tagesordnung steht eine Novelle zum Telegrafengesetz, durch die das Fernsprengericht den Bedürfnissen der Funktelegraphie angepasst werden soll. — Ohne Aussprache wird die Vorlage in allen drei Lesungen angenommen.

Die Beratung des Entwurfes eines Auslieferungsgesetzes.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) betont, seine Partei habe schon seit Jahren ein Gesetz über das Auslieferungswesen verlangt, während die bürgerlichen Parteien sich diesem Verlangen immer widersetzt hätten. Der vorliegende Entwurf sei in vielen Bestimmungen begrifflich unklar, andere Bestimmungen müßten im Rechtsauschuss verbessert werden. Das gelte besonders für die in der Vorlage nicht genau genug gegebene Bestimmung der politischen Straftaten.

Abg. v. Frentzen-Rorinhofen (Dntl.) hält eine genauere Durchprüfung des Entwurfes im Rechtsauschuss für notwendig. Ein ausgezeichnetes Material dafür seien die Verhandlungen der drei skandinavischen Staaten.

Rechtsjustizminister Gerat hebt die Notwendigkeit der gesetzlichen Regelung des Auslieferungswesens hervor. Die Regierung sei gern bereit, im Rechtsauschuss näher auf die Einzelheiten der Vorlage einzugehen.

Abg. Stöcker (Komm.) erklärt, im ganzen kontinentalen Europa gebe es kein Recht, höchstens für reaktionäre Weisgardisten. (Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): An Ausland ist das Recht in der Tat.) Das vorliegende Gesetz sieht keine Garantie wegen seiner Auslegung im Sinne der Reaktion.

Die Vorlage wird dem Rechtsauschuss überwiesen. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius beantragt hierauf den zur ersten Beratung stehenden Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat.

Die Reform des vorläufigen Reichswirtschaftsrates habe sich als notwendig erwiesen. Die Kritik an seinen Arbeiten sei allerdings vielfach unberechtigt gewesen, weil seine Tätigkeit sich hauptsächlich in den Ausschüssen vollzogen hat. Bei dem bisherigen System waren zwei Drittel der Mitglieder des Reichswirtschaftsrates von der praktischen Mitarbeit ausgeschlossen. Der endgültige Reichswirtschaftsrat soll den Charakter einer Günterfördererschaft beibehalten. Auch das volle Initiativrecht wird ihm gewährt. Eine engerere Verbindung zwischen Reichswirtschaftsrat und den bestehenden Körperschaften soll hergestellt werden. Eine Verkleinerung der Mitgliederzahl war notwendig. Sie ist von allen Kreisen der Wirtschaft gefordert worden. Der Minister hat der Kommission ausgedrückt, daß die Vorlage bald verabschiedet werden möge.

Abg. Roenen (Komm.) geht auf die Entscheidungen des Reichswirtschaftsrates ein, der ursprünglich als eine revolutionäre Vertretung der Arbeiter gedacht sei. Mit Hilfe der Sozialdemokraten sei daraus ein Erfahrungsparlament ohne Bedeutung und Einfluß geworden. Der vorliegende Gesetzentwurf sei ein Beschöpfung, mit dem die Kommunisten nicht einverstanden sein könnten. Die Schuld an der Unterdrückung der Arbeiter treffe vor allem die Sozialdemokraten und den früheren Wirtschaftsminister Wissell.

Abg. Wissell (Soz.) weist unter dem Varm der Kommunisten mit großer Schärfe die Anklagen zurück. Abg. Roenen habe nicht einmal den vorliegenden Entwurf richtig sitiert und sei aufgetreten wie einer, der den Kopf in den Sand steckt und mit den Beinen Gurrach treibt. (Große Heiterkeit.)

Die Vorlage wird dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen. Um 4 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf Freitag nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: Krankenversicherung der Seelente.

Die Strafrechtsreform.

Die Beratungen im Strafrechtsauschuss des Reichstages.

VDZ, Berlin, 24. Nov.

Der Strafrechtsauschuss des Reichstages setzte die Beratung des 8. Abschnittes des Strafgesetzbuches fort, der die Unterbringung solcher Delinquenten, die als unzurechnungsfähig oder wegen einer im Kauf begangenen Tat freigesprochen sind, in Heilanstalten, Arbeitshäusern usw. regelt. Ein Vertreter der sachlichen Regierung trat für die Festsetzung der Reichsregierung ein, die die Unterbringung in einer solchen Anstalt von einer Anordnung des Gerichts abhängig macht.

Abg. Frau Pfälf (Soz.) wandte sich dagegen, die Durchführung dieser Maßnahmen den Verwaltungsbehörden zu überlassen, die sich dabei von der Kostenfrage leiten ließen.

Abg. Kadel (Komm.) verwarf die ganze beschriebene Regelung. Die Unterbringung in eine Anstalt dürfe nur erfolgen, wenn es die Sicherheit der Gesellschaft erfordere.

Ministerialdirektor Dr. Bunte erwiderte auf die Frage, warum die sogenannte Friedensbürgschaft im Entwurf nicht vorgezogen sei, man sei in der Strafrechtskommission, wie auf dem Deutschen Juristentag dagegen gewesen. Selbst in England werde der Friedensbürgschaft keine Bedeutung mehr beigemessen. Der Reichsrat hat entgegen der Regierungsvorlage die Unterbringung in Anstalten den Verwaltungsbehörden überlassen. Die Reichsregierung habe trotzdem von einer Doppelvorlage abgesehen, weil sie eine solche bei diesem wichtigen Gesetzeswerk allgemein vermeiden wollte.

Ein Vertreter Preußens betonte den Wunsch, daß der Verwaltungs- und Fürsorgecharakter der Unterbringungsmaßnahmen durch die Beteiligung der Verwaltungsbehörden gesichert werde. Er trat deshalb für die Reichsratsfassung ein.

Abg. Sanner (Soz.) erwiderte, bei Annahme dieser Fassung könnten verwaltungsrechtliche Gründe, wie etwa zeitweilige Überfüllung der Anstalten entscheidend werden. Das sei unmög-

lich; deshalb müsse der Richter das Recht erhalten, die hindende Anordnung zur Bewahrung zu geben.

Abg. Rosenfeld (Soz.) beantragte, dem Gericht die Anordnungsbefugnis zu geben, daß zunächst der Kriminelle untergebracht werde, wenn auf Unterbringung neben einer Freiheitsstrafe erkannt worden sei. Sei dadurch der Strafvollzug überflüssig geworden, so solle das Gericht anordnen, daß er unterbleibe. Ist umgekehrt die Unterbringung durch den Strafvollzug überflüssig geworden, so soll es das Unterbleiben der Unterbringung anordnen. Weiterberatung Freitag.

Die Einreichung in die Besoldungsgruppen.

Die Beratung der Besoldungsvorlage im Haushaltsauschuss.

VDZ, Berlin, 24. Nov.

Der Haushaltsauschuss des Reichstages setzte die gestern abgebrochene Aussprache über die Gruppe A 4c mit Gehältern von 2800—4200 M nach der Vorlage fort.

Auf Einwendungen der Linken erwiderte ein Regierungsvertreter, daß fondergeprüfte Sekretäre allerdings in Einzelfällen die Arbeiten von Obersekretären verrichten, daß es sich aber auch da immer nur um mechanische Arbeiten handele, die eine Überforderung nicht begründet.

Die Regierungsparteien beantragten, die Ergänzungsprüfung nicht bloß bis zum 30. September 1927, sondern bis zum 29. Februar 1928 zuzulassen.

Abg. Duag (D.Natl.) sprach den Wunsch aus, man möge die alten Sekretäre ohne solche Prüfung in die Klasse A 4c einreihen.

Abg. Steinkopf (Soz.) unterstützte diesen Vorschlag.

Die Regierung widerzieht diesem Vorschlag. Die Reichsbahn berechnet die Mehrausgaben, die daraus entstehen würden, auf vier Millionen jährlich.

Abg. Schudt (Dem.) wollte die Reichsbahn durch einen Beschluß des Ausschusses zur Durchführung des Vorschlages bringen.

Abg. Harmony (D.Natl.) wies demgegenüber auf die Zusagen der Reichsregierung hin, die Entschickung der Regierungsparteien wohlwollend auszuführen.

Abg. Brüninghaus (D.V.P.) wollte auch die technischen Bedoffiziere zur Sonderprüfung zulassen.

Die Abstimmung wurde zurückgestellt. Der Ausschuss beschloß, am Samstag und in der nächsten Woche vormittags und nachmittags Sitzungen abzuhalten, am Sonntag von 10 bis 2 Uhr.

Auf eine Frage des Abg. Harmony (D.Natl.), bis wann die Vorlage verabschiedet sein müsse, um eine Auszahlung der neuen Gehälter noch zu Weihnachten zu ermöglichen, erwiderte die Regierung, der Reichstag müsse dann Ende nächster Woche die Vorlage fertiggestellt haben. Der Vertreter der preussischen Regierung unterstützte die Bitte um Beschleunigung.

Dann wurde die Gruppe A 4b beraten, die Gehälter von 2800 bis 5000 M vorsieht.

Ein Vertreter der preussischen Regierung trat für den Reichsratsbeschluß ein, der gestaffelte Stellenzulagen von 300, 500 und 700 M für jogen. Regierungsoberinspektoren vorsieht.

Abg. Brüninghaus (D.V.P.) begründete einen Antrag der Regierungsparteien, statt dieser Stellenzulagen eine besondere Besoldungsgruppe für Inspektoren zu bilden mit Gehältern von 4100 bis 5800 M. Entsprechend soll das Endgehalt der Gruppe A 4a auf 5800 M erhöht werden.

Abg. Dr. Dietrich (Dem.) fragte die Regierung, wieviel Beamte davon betroffen werden würden. Seine Freunde würden die Befestigung der Stellenzulagen begrüßen.

Ministerialdirektor Dr. Potholz erwiderte, es kämen 5000 Reichs-, 4000 Post- und 6600 Eisenbahnbeamte in Betracht. Die vom Reichsrat beschlossene Staffellage lehne die Regierung ab, weil die Verhältnisse in Preußen anders seien als im Reich. Ihre endgültige Stellungnahme zur der neuen Besoldungsgruppe müsse sich die Regierung bis zur zweiten Lesung vorbehalten.

Gegenüber Ausführungen des Abg. Lude (Büschl. Partei) berechnete Abg. Schmidt-Stettin (D.Natl.) die Mehrkosten der neuen Besoldungsgruppe auf 160 000 M für das Reich, 470 000 M für die Post und 660 000 M für die Bahn.

Der Vertreter Preußens hatte Bedenken, obwohl gegen die Regierungsvorlage wie gegen den Antrag der Regierungsparteien. Weiterberatung Freitag.

Die Aenderung des Mieterchutzgesetzes.

VDZ, Berlin, 24. Nov.

Der Wohnungsausschuss des Reichstages erledigte am Donnerstag die Novelle zum Mieterchutzgesetz bis einschließlich § 1b, die im wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen wurde. Danach erfolgt die Aufstellung des Kündigungs-schreibens des Hauswirts von Amts wegen.

Bei einer Kündigung wegen Zahlungsverzuges ist der Fürsorgebehörde Mitteilung zu machen. Der Mieter kann schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers Widerspruch erheben.

Er muß bei der Aufstellung der Kündigung auf sein Widerspruchsrecht aufmerksam gemacht werden. Bei rechtzeitigem Widerspruch verliert die Kündigung ihre Kraft. Erhebt aber der Mieter nicht rechtzeitig Widerspruch, so ist gegen ihn auf Gesicht des Hauswirts Rücksicht zu nehmen.

Der Mieter kann gegen die Kündigungsbefehl Einspruch erheben und muß über dessen Form belehrt werden. Eine Nachprüfung der Kündigungsurkunde ist dann nur zulässig, wenn der Mieter keine Schuld an der Veräumung des rechtzeitigen Widerspruches gegen die Kündigung selbst trifft.

Die Beratung des Rentnerversorgungsgesetzes verlag.

VDZ, Berlin, 24. Nov.

Im Sozialpolitischen Reichstagsausschuss stand heute der demokratische Gesetzentwurf eines Rentnerversorgungsgesetzes zur Beratung.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns gab eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Der von den Demokraten eingebrachte Entwurf will den alten und erwerbsunfähigen Personen, die in den Jahren 1914/1918 aus Kapitalbesitz ein regelmäßiges Renteneinkommen von mindestens 500 M jährlich bezogen, es aber infolge der Geldentwertung verloren haben, eine Rente gewähren, die den Ertrag des früheren Kapitalvermögens zum Teil weit übersteigt. Rund zwei Drittel der zurzeit in Kleinrentnerfürsorge stehenden Hilfsbedürftigen und zwar gerade die ärmsten, werden von dem Gesetz nicht erfasst. Dagegen würde es neue Kreise von sehr erheblichem Umfange in die Versorgung einbeziehen. Das Reich, das offenbar die Kosten tragen soll, würde mit einem großen Aufwand belastet, der auf jährlich auf 160 bis 200 Millionen M zu schätzen ist. Die Frage, ob den Kleinrentnern ein rechtlicher Anspruch auf Rente gegeben werden kann, ist von so großer Tragweite für den Reichshaushalt und den Finanzausgleich, daß sie nur im engsten Zusammenhang damit gelöst werden kann.“

Die Reichsregierung behält sich daher vor, im Zusammenhang mit den bevorstehenden Verhandlungen über den Etat 1928 zu dieser Frage endgültig Stellung zu nehmen und bittet deshalb, den demokratischen Antrag zu verlegen. Die Reichsregierung wird jedoch unverzüglich den noch ausstehenden Restbetrag, der im Haushalt 1927 für die Kleinrentner vorgesehenen 25 Millionen Reichsmark an die Kleinrentner ausführen. Sie ist auch bereit, im Zusammenwirken mit den Landesregierungen durch Ergänzung der reichsrechtlichen Bestimmungen den Kleinrentnern die erforderliche Handhabung zu sichern, den Fürsorgestellen gegenüber ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen.“

Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die Beratung des demokratischen Gesetzentwurfes wegen der finanziellen Auswirkungen zunächst auszusetzen und erst wieder bei der Beratung des Etats aufzunehmen.

Die Versorgung der Kriegshinterbliebenen.

Die Beratung der Novelle zum Versorgungsgesetz.

VDZ, Berlin, 24. Nov.

Der Reichstagsausschuss setzte am Donnerstag die Beratung der Novelle des Versorgungsgesetzes zum Abschnitt Elternrente fort. Die Regierungsvorlage sieht Elternrenten im halben Betrag der Elternrente auch dann vor, wenn die Voraussetzungen, daß der Verstorbene der Ernährer der Eltern gewesen ist oder geworden wäre, nicht voll erfüllt ist, wenn der Verstorbene den Unterhalt der Eltern wenigstens zu einem Drittel bestritten hat.

Die Regierungsparteien beantragten darüber hinaus nicht die halbe, sondern Zweidrittel der Elternrente als Elternbeihilfe. In dieser Form wurde die neue Kann-Vorschrift genehmigt, ein weitergehender sozialdemokratischer Antrag dagegen abgelehnt. Weitergehende Berücksichtigung der Eltern, die den einzigen Sohn oder mehrere Söhne verloren haben, wie es die Sozialdemokraten in ihrem Antrag verlangt hatten, sagte die Regierung im Ausschuss zu.

Die Erhebung der Reichssteuern. Rückstände und Steuerforderungen.

VDZ, Berlin, 24. Nov.

Das Reichsfinanzministerium hat dem Reichstag eine Uebersicht über den Stand der Erhebung und Beitreibung der Einkommen- und Verbrauchsteuern sowie der Zölle und Verbrauchsabgaben vorgelegt.

In den Monaten April bis Juni betrug danach das Aufkommen an Besitz- und Verbrauchsteuern 861 587 000 Mark. Außerdem waren 2 034 000 Rückstände in Höhe von 477 314 000 M. vorhanden, von denen 262 087 000 Mark gestundet, 7 548 000 Mark aus Billigkeitsgründen erlassen und 8 706 000 M. niedergeschlagen waren.

In den beiden vorhergehenden Quartalen war das Aufkommen um rund 50 bzw. 75 Millionen Mark höher. Auch die Rückstände waren um etwa 70 bis 75 Millionen Mark höher.

Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben betrug in den Monaten April bis Juni das tatsächliche Aufkommen 687 094 166 M. An Rückständen waren 12 756 in Höhe von 110 717 062 Mark vorhanden, wovon 35 859 552 M. gestundet, 1 828 434 Mark aus Billigkeitsgründen erlassen und 1 906 814 M. niedergeschlagen waren.

In den beiden vorangehenden Quartalen waren zwar die Einnahmen etwa gleich, die Rückstände jedoch um etwa 30 Millionen Mark geringer.

Die Auslandsanleihen der Gemeinden. WTB, Berlin, 24. Nov. Der Beratungsausschuss für Auslandsanleihen liegt eine Anzahl von Anträgen von Gemeinden auf Beauftragung geplanter Auslandsanleihen vor. Es besteht jedoch die Auffassung, daß die Gesamtlage es zurzeit nicht gestattet, einzelne solcher Anträge zu behandeln. Zunächst findet eine Prüfung statt, die Unterlagen für das vorhandene Anleihebedürfnis der Gemeinden unter Berücksichtigung ihrer Finanzlage bringen soll. Dabei wird insbesondere auch eine Klärung der wichtigen Frage der kurzfristigen Verschuldung der Gemeinden angestrebt.

Badischer Landtag

Anträge der Deutschen Volkspartei.

Die volksparteiliche Landtagsfraktion hat folgende Anträge im Badischen Landtag eingebracht:

1. „Bei den Instandsetzungs- und Unterhaltungsarbeiten an Landstraßen werden diese oft lange Zeit für den Durchgangsverkehr gesperrt. Dieser wird dann auf Straßen abgelenkt, die von Gemeinden und Kreisen unterhalten werden. Durch diesen außerordentlichen Verkehr werden diese Umleitungswege meistens so stark beschädigt, daß den Gemeinden und Kreisen bedeutende Mehrkosten entstehen. Es ist aber unbillig, diese Mehrkosten den Kreisen und Gemeinden aufzubürden, umso mehr als diese keinen Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer haben. Vor allem ist es aber ungerecht, den Gemeinden die Kosten eines Durchgangsverkehrs aufzuladen, der den Gemeinden nur Nachteile bringt. Der Landtag wolle deshalb beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Kreiswege Radolfzell—Stodach, Singen—Engen, Singen—Gottmadingen—Schweizer Grenze und Singen—Hülzingen in den Landstraßenverband aufzunehmen und die Kosten für die hierzu notwendigen Instandsetzungen auf die Staatskasse zu übernehmen.“

2. „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Kreiswege Radolfzell—Stodach, Singen—Engen, Singen—Gottmadingen—Schweizer Grenze und Singen—Hülzingen in den Landstraßenverband aufzunehmen und die Kosten für die hierzu notwendigen Instandsetzungen auf die Staatskasse zu übernehmen.“

3. „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung möge veranlassen, daß bei Wald- und Gartenfesten nur dann die KonzeSSION zum Ausschank geistiger Getränke gegeben werde, wenn die Bedürfnisfrage vorher ebenso genau geprüft wird, wie bei der Erteilung einer KonzeSSION für einen Schankbetrieb.“

Ministerialrat Dr. Scheffelmaier-Karlsruhe über den deutsch-französischen Handelsvertrag.

Abg. Körrach, 24. Nov. Ministerialrat Dr. Scheffelmaier-Karlsruhe, der als Vertreter Badens den Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich in Paris beizuhilfen, sprach in Basel auf Einladung der deutschen Handelskammer über den deutsch-französischen Handelsvertrag. In der Schweiz hat bekanntlich der Vertrag eine gewisse Zustimmung hervorgerufen, da man ihn dafür verantwortlich machen will, daß er die Handelsbeziehungen der Schweiz mit Frankreich bedeutend erdhwere. Ministerialrat Dr. Scheffelmaier gab durch seine Schilderungen ein klares Bild von der großen Bedeutung dieses Vertrages und ebenso von den Schwierigkeiten, die vor seinem Abschluß zu lösen waren. Er erklärte, daß vor dem Kriege die im Frankfurter Friedensvertrage vorgesehene gegenseitige Meißbegünstigung den Handelsverkehr zwischen Deutschland und Frankreich bestimmte. Durch den Versailler Friedensvertrag wurde Deutschland eine einseitige Meißbegünstigung zugunsten der Alliierten mit Nebenbestimmungen zu Gunsten des Landes, auferlegt, wodurch der deutschen Wirtschaft ein großer Schaden zugefügt wurde. Zum Schluß betonte Ministerialrat Dr. Scheffelmaier, daß in allen europäischen Ländern ein Abbau der Bälle dringend notwendig sei.

Sozialpolitische Rundschau

Der Konflikt in der badischen Textilindustrie.

DZ, Freiburg, 24. Nov. Die heute fortgeführten Verhandlungen in der badischen Arbeitgemeinschaft für die Textilindustrie führten zu keinem Ergebnis. Von Arbeitnehmerseite waren 8 W. Lohnrückstände auf den Gelohn vor Stunde erforderlich worden. Von Arbeitgeberseite wurde in den Verhandlungen ein Angebot von 5 1/2 W. auf den Gelohn gemacht. Im Schluß der Verhandlungen wurde von Arbeitgeberseite folgende schriftliche Erklärung abgegeben: „In Ablehnung des in der letzten Erklärung der Arbeitgemeinschaft erhobenen Vorwurfs verweist der Arbeitgeberverband auf keine vorausgegangene Erklärung, in der die Möglichkeit des Weiterverhandels enthalten war, wenn die Arbeitnehmer zu einem Entgegenkommen bereit gewesen wären. Er stellt fest, daß die Gewerkschaften die Unmöglichkeit des Weiterverhandels dadurch herbeiführten, daß sie statt an ihrer ursprünglichen Lohnforderung festgehalten haben.“

Haben Sie schon das Karlsruher Tagblatt

bei der Post bestellt? Bei allen deutschen Postämtern können Sie die führende Tageszeitung für 2.10 M. auschl. Zustellgebühr beziehen.

Bestellern nicht tranferieren.

Bestellschein

An das Postamt

Ich bestelle hiermit das wöchentlich 7 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt“ mit 8 Wochenbeilagen zum monatl. Bezugspreis v. 2.10 M. auschl. Postzustellgebühr. Der Betrag ist durch den Boten zu erheben.

Name

Ort

Straße u. Nr.

Weine

fast aller Weinbau-gebiete, gut gepflegte Konsumweine, edle u. hochedle Gewächse der Haardt, d. Rheins, der Mosel, rote und weiße Bordeaux- und Burgunderweine, Südweine, Schaumweine, Spirituosen, alles in nur allerersten Qualitäten, sehr preiswert bei

Max Homburger

Weinkellerei
Karlsruhe, Kronenstr. 30, Tel. 340
Preislisten und Auswahlstimente zu Diensten.

Empfehlungen

Geldeinzug

billig und sicher durch D. Jupp, a. D. Brenner, Karlsruh. 20 a, Tel. 5974.

Handluhe

reinst und färbt auf neu

Sutti, Woblr. 19, Stb. I.

Perf. Schneiderin

nimmt noch Kunden an in u. aus dem Hause. Angeb. unt. Nr. 5006 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

Gute Gechnitte

Wirtschaft, Bäckereien, Metzgereien, Bäckereigeschäfte, Lebensmittelgeschäfte, Penion., Kino, Luftfahr., Badengeschäft, Woll- u. Strick-, Gesch., Schneiderei, Schlosserei preiswert zu verkaufen. M. Busam, Herrenstr. Nr. 38.

Grundstück

(ca. 15 Ar) an der Mintheimerstr. zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 5004 ins Tagblattbüro erbet.

Schlafzimmer,

Speisezimmer,

Herrenzimmer,

Küchen,

Einzelmöbel,

Postermöbel,

alles neueste Modelle u. Qualitätswaren wegen überfülltem Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Versandf. Garantie, freie Lieferung, Teilzahlung. Bei Barzahlung hoher Rabatt. Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Möbelhaus Ergle.

Steinstraße 6. Bestehehde Wendelstohndiv. beim alt. Bahnhof.

Klavier

wie neu, vorzäh. Ton, weg. Klappm. zu verk. Karlsruh. 111, I.

3/4 Geige

m. Kaff. u. Bogen für 38 A zu verk. Jährig. ger. 59 a, IV. Unt.

6 Rauchfische,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Gebr. Polchert, Karlsruh. 18.

Opel-Wagen

820 PS, offener Viertürer mit Verdeck, noch gut erhalten, neu geartet, fahrbereit. Auch als Lieferwagen geeignet. Weil - besonderer Umstände wegen - jetzt entbehrlich, außerordentlich billig abzugeben bei F. Funk in Schuttertal bei Lahr.

Biedermeier-Möbel

wie Bücherschränke, Schreibische Schränke, Stühle, Sofas, Tisch, Stühle, billige bei

Dof. Hermann, Herrenstr. Nr. 40.

Büroschrank

für Schnellbetter und Ordner billig zu verk. E. M. u. Schöck, Herrenstr. Nr. 11.

Gut erh. Sportanzug

mittl. Gr., Leder-Reiße- tasche zu verk. Zu erbt. im Tagblattbüro.

Herren-Wintermantel

mit echtem Pelzbesatz, gut erhalten, an Privat billig zu verkaufen. Brauerstr. 1, Laden.

Die Merkmale meines

Weihnachts-Verkaufs

Auffallend grosse Auswahl

Auffallend kleine Preise

Ottomane-Mäntel mit imit. Pelzbesatz 24.- 29.- 35.- und höher

Ottomane-Mäntel halb gefüttert 29.- 38.- 49.- 56.- und höher

Velour de laine-Mäntel 19,75 24.- 28.- 35.- und höher

Frauen-Mäntel weit geschnitten, bis Größe V 37,50 44.- 49.- 56.- und höher

Seal-Plüsch-Mäntel 59.- 69.- 85.- 98.- 108.- und höher

Wollkleider 9,75 14,50 19,50 24.- 29.- u. höher

Veloutine-Kleider 29.- 34.- 39.- 46.- 49.- 54.- u. h.

Tanzkleider 16,50 19,50 24,50 28.- 32.- u. höh.

Wintermäntel mit reicher Pelzverzierung zum Teil ganz gefüttert im Preise bedeutend herabgesetzt

Frauenkleider in großer Auswahl

Frau M. Eisenhardt

Karlsruhe & Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen

Bechstein-Flügel

sehr gut erhalten preiswert zu verkaufen.

b. Schweisgut

Erbsenstr. 4 beim Koncillplatz

Damen-Ski-Anzug

zu verkaufen. Gottesauerstr. 1, III, r.

Gut. Winterkoffer

1. große harte Figur, 2. 25 A zu verk. Schwab, Balhornstr. 31, III.

Tiermarkt

Kanarienvogel

tiefe tonreine Sänger von 12 A an zu verkaufen. Auf Wunsch 8 Tage zur Probe. Emil Habel, Augustenstr. 73, III.

Kanarienhähne

gute Sänger zu verkaufen. W. Stüder, Vestingstr. 58, II.

Kaufgesuche

Bauplatz

(auch Geschäftsviertel) zu kaufen gesucht. Off. mit Größe und Preis unt. Nr. 4989 ins Tagblattbüro erbeten.

Pflastersteine

jed. Quant., kauft Joh. Kammberg, Badwegstr. 50, Teleph. Nr. 1287.

Unterricht

Klavierunterricht

für Anfänger u. Vorges. bildete in u. außer dem Hause, auch auswärt. wird erteilt durch f. M. Meier, 71, vari.

Wittorradbogen

billigst. Man. Karlsruh. Nr. 62.

Kommode

gut erh. auch gr. Stollenberäufelung wegen Platzmangels abzug. Zu erfragen im Tagblattbüro.

2 Vogelkäfighänder

zu verkaufen. Gebr. Polchert, Karlsruh. 18.

Kaufe

gebr. Kleider, Schuhe, Federbetten, Kissen etc. zu guten Preisen. J. Silbermann, Tel. 2551, Brunnenstr. 1.

Kinder-Ski

180 und 208 cm zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 4964 ins Tagblattbüro erbet.

Gut erhaltener Puppenwagen

zu kauf. gel. Angeb. n. Nr. 4971 ins Tagblattbüro.

Puppenküche

oder Kuchenschrank, schön u. gut erhalten, zu kauf. gel. Angeb. n. Nr. 4969 ins Tagblattbüro erbeten.

2 gut erhalt. Gefelle

zu kaufen gel. Angeb. n. Nr. 4957 ins Tagblattbüro.

Lager-Schuppen

ca. 15x6 m, erst. Platz für Schuppenanbau, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 4896 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht

Klavierunterricht

für Anfänger u. Vorges. bildete in u. außer dem Hause, auch auswärt. wird erteilt durch f. M. Meier, 71, vari.

NEUERÖFFNUNG!

Hierdurch mache ich der verehrlichen Karlsruher Einwohnerschaft höflich bekannt, daß ich nunmehr das

Café des Westens

übernommen habe. Neben meiner erstklassigen Konditorei empfehle ich ganz besonders:

Kaffeekausgetränke jed. Art / Erfrischungen / Eisspeisen

Allerfeinste Sinner Tafelbiere zu mäßigen Preisen

Große Auswahl Tageszeitungen und Zeitschriften

Täglich zwei große Konzerte!

Ich bin bemüht, meinen verehrlichen Gästen in jeder Hinsicht weitestgehend entgegenzukommen und lade zum Besuche meines Kaffeehauses höflichst ein

LEO HEIZMANN

langj. Eigentümer d. Theater-Cafés „Goldner Stern“ Mannheim

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Tanzinstitut Vollrath

Kaiserstr. 235 (nächst d. Hirschstr.) Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung jederzeit.

Klavierbenühtung

zu Gesangstudien gef. Beding. gutes und ge. stimmtes Instrument. Angeb. unt. Nr. 5007 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufgesuche

im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Heute abend wurde mir mein lieber Gatte, mein herzensguter Vater

Hermann Beuschel

Fabrikdirektor

nach längerem Leiden, jedoch unerwartet rasch durch den Tod entrissen.

In tiefer Trauer:

Frau Marie Beuschel, geb. Durst und Tochter Marianne.

Karlsruhe i. B., Beierheimer Allee 22, den 23. Nov. 1927.

Speyer a. Rh., Zell i. Wiesental.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 2 1/4 Uhr von der Friedhofskapelle in Karlsruhe aus statt.

Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes Willen entschlief heute nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Friedrich Ewert

Reichsbahn-Oberinspektor im Alter von 50 Jahren.

Karlsruhe, den 23. November 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Alb. Ewert, geb. Wahl Fritz und Ingeborg Ewert.

Die Beerdigung findet nach dem Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.